

Konzeption des Arche-Noah-Kindergartens Stand 2/2021



Alle Menschen haben den gleichen Wert!

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1. Unser Träger	5
2. Unser Kindergarten stellt sich vor	5
2.1 Das Profil der Einrichtung.....	5
2.2 Die Struktur der Einrichtung.....	6
2.3 Die Organisation des Fahrdienstes.....	9
3. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit	9
a. Unser Bild vom Kind	10
b. Partizipation: Die Beteiligung von Kindern.....	11
c. Die Rechte von Kindern	12
d. Unser Schutzkonzept.....	14
e. Beschwerdemanagement.....	18
f. Die Rolle der Erzieher*in	24
4. Bildung und Erziehung	25
Der Bildungsauftrag der Einrichtung	26
4.1 Bildungsbereiche	26
a. Körper, Bewegung und Gesundheit	26
b. Sprache, Kommunikation und Schriftkultur	27
c. Musik.....	28
d. Soziales Leben	29
e. Mathematik und Naturwissenschaften.....	30
f. Bildnerisches Gestalten.....	31
4.2 Unsere Leitideen bei der Erziehung	32
a. Regeln in der Kita	32
b. Stellenwert des Spiels.....	33
c. Beobachten und Dokumentieren.....	34
d. Öffnung innerhalb der Kita.....	34
e. Planen.....	35
f. Mädchen und Jungen	35
g. Inklusion und Vielfalt.....	35
h. Sexualität von Kindern	35
i. Gestaltung der Räume.....	36
j. Gestaltung des Tagesablaufs und das Lernen im Alltag	37
5 Unser Verpflegungskonzept	Fehler! Textmarke nicht definiert.
6 Umgang mit Krankheiten	40
Impfschutz	40
7. Übergänge: Gesichtspunkte zu einzelnen Entwicklungsstufen	41

8. Zusammenarbeit untereinander.....	44
9. Zusammenarbeit mit den Eltern.....	46
10 Kontakte der Einrichtung nach außen	48
10.1. Kontakte zu anderen Kitas und mit Schulen	48
10.2. Kontakte zu anderen Institutionen und Betrieben	48
10.3. Öffentlichkeitsarbeit/ Darstellung der Einrichtung nach außen	48
11 Qualitätsentwicklung.....	49
Zusatzangebot: Gemeinsam unterwegs ins Leben	54
Sprachkonzept.....	55

Anlagen:

- **Institutionelles Schutzkonzept**
- **Konzept Krippe Kolibi**
- **Konzept Kleine Welt**
- **Einsatz eines Therapiehundes**
- **Verpflegungskonzept**
- **Hygieneplan**

Vorwort

Sie halten die Gesamtkonzeption des Arche Noah Kindergartens in Ihren Händen. Sie wurde gemeinsam im Team erarbeitet und setzt sich aus unterschiedlichen Konzepten unserer Einrichtung zusammen.

Die Einzelkonzepte wie bspw.

- das Krippenkonzept,
- das Konzept der Integrationsgruppe und
- der Kleinen Welt Gruppe,
- das Sprachkonzept,
- der Einsatz der Therapiehunde,
- das Verpflegungskonzept und
- das Hygienekonzept hängen dieser Gesamtkonzeption an und können jederzeit ergänzend gelesen werden.

Im Erarbeiten dieser Gesamtkonzeption war uns wichtig, dass sie möglichst für alle Kinder, Eltern und Mitarbeiter*innen Gültigkeit hat und gemeinsam gelebt und umgesetzt werden kann.

Für Anregungen, Fragen und Ergänzungen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Ihr Arche Noah Team

1. Unser Träger

Träger des Arche-Noah-Kindergartens ist der Caritasverband Salzgitter e.V., Saldersche Str. 3 in 38226 Salzgitter, Tel.: 05341/189160, www.caritas-sz.de, E-Mail: info@caritas-sz.de. Er wird geleitet von einem geschäftsführenden Vorstand. Der Caritasverband Salzgitter e.V. gliedert sich in verschiedene Aufgaben und Einrichtungen. Neben dem Beratungsangebot im Bereich, Ehe und Familie, Schwangerenkonfliktberatung, Schuldnerberatung, Kurberatung, Migrationsberatung und dem Verwaltungsbereich der Geschäftsstelle, gehören zum Caritasverband Salzgitter Einrichtungen wie die Sozialstation, das FairKaufhaus, Trägerschaft und Mitarbeit in verschiedenen Stadtteiltreffs sowie der **Arche-Noah-Kindergarten**. Seit Januar 2020 gehören die sieben katholischen Kindergärten in Salzgitter zur Trägerschaft des Caritasverbandes Salzgitter e.V.

2. Unser Kindergarten stellt sich vor

2.1 Das Profil der Einrichtung

Der Rahmen für die Begleitung der Kinder in einer Kindertagesstätte ist klar abgesteckt, nämlich durch

- das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- das Kindertagesstättengesetz (KitaG) des Landes Niedersachsen
- die Sozialgesetzbücher (SGB IX und XII)
- das Bildungsprogramm des Landes Niedersachsen
- die Bistumsordnung des Bistums Hildesheim
- das Bundesteilhabegesetz und
- die Vorgaben unseres Trägers

Der Arche-Noah-Kindergarten ist eine Einrichtung des Caritasverbandes Salzgitter e.V. Wir betreuen, begleiten und unterstützen Kinder im Alter von 1-6 Jahren mit und ohne Beeinträchtigung. Kinder unterschiedlichster Herkunft und Kultur können bei uns in 6 heilpädagogischen Gruppen (6-7 Kinder), einer Integrativen Gruppe (18 Kinder), einer Integrativen Krippe (10 Kinder) und einer Regelgruppe (10 Kinder) aufgenommen werden.

Die Arbeit unserer Einrichtung orientiert sich am christlichen Menschenbild, wobei wir den christlichen Glauben als Grundlage für soziales Handeln und soziale Normen sehen, in der jeder Einzelne gut so ist, wie er ist.

Jeder Mensch ist achtens-, liebenswert und einzigartig.

Der Arche-Noah-Kindergarten ist eine Einrichtung, in der Inklusion tagtäglich gelebt wird.

Der Schutz und das Wohl jeden einzelnen Kindes haben bei uns höchste Priorität.

Wir freuen uns darauf, mit den Eltern gemeinsam, die Kinder auf ihrem Weg zu begleiten.



2.2 Die Struktur der Einrichtung

Arche-Noah-Kindergarten

Sandgrubenweg 37 in 38229 Salzgitter-Gebhardshagen, Tel.: 05341-71587

E- Mail: arche-noah-kiga@caritas-sz.de

Kindergartenleitung: Monika Rogge-Czernek, Christoph Seidig

Stellvertretende Leitung: Mariana Cseff und
Birgit Vohrmann-Süßschlaf

Verwaltung: Almut Gedaschke

Der Arche-Noah-Kindergarten liegt in direkter Nähe zum Wald, der von Kindern und Mitarbeiter*innen gern aufgesucht wird. Sehr gern machen wir mit den Kindern Ausflüge, um die Umgebung zu erkunden, wie beispielsweise zu einem in parkähnlichem Gelände liegenden Spielplatz, dem Piraten Spielplatz oder einem Wildgehege, wo die Kinder Ziegen und Schafe mit getrocknetem, übrig gebliebenem Brot füttern können.

Sehr gern erkunden wir mit den Kindern die umliegenden Geschäfte, um dadurch mit ihnen alltagsbezogen zu lernen.

In unmittelbarer Nähe befinden sich das Kinderbildungshaus St. Gabriel, das Alten- und Wohnheim Maria im Tann, eine Außenstelle des Judithheims und die Lebenshilfe Salzgitter, zu der ein intensiver Austausch und Kontakt, insbesondere zur Frühförderung und zur Tom-Mutters-Schule, besteht.

Unsere Räumlichkeiten sind großzügig, hell und freundlich gestaltet. Sie unterteilen sich in **Hauptgebäude** und dem angrenzenden **Regenbogenhaus**.

Neben den 7 Gruppenräumen stehen im Hauptgebäude jeweils Waschräume/WCs, Ausweichräume, ein großer Bewegungsraum und das Foyer zur Verfügung.

Zudem sind eine Küche und eine Kinderküche zu finden, ein Wäscheraum, ein 2 Materialräume, 2 Räume für Reinigungsmaterialien und Hygieneartikel, ein Verwaltungsbüro und ein Leitungsbüro. Ebenfalls im Hauptgebäude befinden sich die Therapieräume für Sprache und Ergotherapie.

Die Gruppenräume sind nach Farben benannt und für alle an den jeweiligen Türen erkennbar.



Das **Regenbogenhaus** verfügt über je einen Gruppenraum für eine heilpädagogische Gruppe und die Krippe „Kolibri“ sowie die dazugehörigen Waschräume und WCs, einer Küche, einem Wickelraum, einem Schlafräum für die Krippenkinder, einem Besprechungsraum für Mitarbeiterinnen (durch eine Trennwand in zwei Räume aufteilbar) sowie einen Wäsche- und Putzmittelraum. Sowie im Haupthaus als auch im Regenbogenhaus stehen den Kindern die Flurbereiche zum Spielen und als Bewegungsmöglichkeit zur Verfügung.

Die Außenanlagen sind großzügig gestaltet, mit Freiflächen zum Nutzen der unterschiedlichen Fahrzeuge, vielen Kletter-, Wipp- und Balanciermöglichkeiten, mit Schaukeln, Sandspielbereichen und viel naturbezogenem Spielraum.



Ein Indoor-Spielplatz ergänzt diese Angebote um eine Kletterwand, eine Sprossenwand, eine Therapieschaukel und ein Bälle-Bad.

In unserer Einrichtung werden 28 pädagogische Fachkräfte beschäftigt: Erzieher*innen, Heilerziehungspfleger*innen, Heilerziehungspfleger-Assistent*innen, Sozialpädagoge*innen, sozialpädagogische Assistent*innen, pädagogische Hilfskräfte bzw. Kinderpfleger*innen.

Zum Kindergartenteam gehören außerdem ein Hausmeister, eine hauswirtschaftliche Kraft und Vertretung, eine Verwaltungskraft, je eine Therapeutin für Sprache, Ergotherapie und Physiotherapie, eine Fachkraft für Psychomotorik, fest angestellte Fahrer, sowie Reinigungskräfte.

Wir stellen gemeinsam mit der Jungen Caritas jedes Jahr 4 Plätze im Freiwilligendienst (Freiwilliges Soziales Jahr, Bundesfreiwilligendienst) bereit und begleiten Auszubildende, Heilerziehungspfleger*innen, sozialpädagogische Assistent*innen, Erzieher*innen, Schüler*innen der Fachoberschule Gesundheit und Soziales sowie Schülerpraktikant*innen.

Die Mitarbeiter*innen des Arche-Noah-Kindergartens besuchen regelmäßig Fortbildungen und Schulungen, um sich weiter zu qualifizieren, z.B. im Bereich Hörschädigungen, Partizipation, Stressmanagement u.v.m.

Die Einrichtung hat zwei Leitungen und zwei Stellvertretungen.

Die Betreuungszeiten für die Integrationsgruppe und die Integrationskrippe sind Montag bis Freitag von 8.00-16.00 Uhr

Sonderöffnungszeiten von 7.30-8.00 Uhr und von 16.00-16.30 Uhr (kostenpflichtig),

**für die Regelgruppe von 9.00-17.00 Uhr
(inklusive Fahrzeit)
und**

**für die heilpädagogischen Gruppen von 7.00-15.00 Uhr bzw. von
8.00-16.00 Uhr (inklusive Fahrzeit)**

Der Tagesablauf in den Gruppen ist klar strukturiert:

- 8.00- 9.00 Uhr Ankommen des Kindes
- Freispiel und Angebote
- 9.00 Uhr Gemeinsames Frühstück in der jeweiligen Gruppe
- 9.00- 12.00 Uhr Angebote und Therapien / Krippe von 9.00-11.30 Uhr
- 11.30 Mittagessen in der Krippe, danach Schlafenszeit, Abholung der Kinder ab 13.30 Uhr
- 12.00 Uhr Mittagessen des Kindergartenkindes in der jeweiligen Gruppe
- Ab ca. 13.00 Uhr Freispiel und Angebote
- 14.30 Uhr ggf. Milchpause
- Spätestens 16.00 Uhr Verabschiedung des Kindes

Jedes Kind wird in seiner Gruppe persönlich begrüßt und vor dem Nachhause gehen persönlich verabschiedet.

Die Angebotsvielfalt ist von Gruppe zu Gruppe unterschiedlich und ist daher in der jeweiligen Gruppe gern zu erfragen. Sie richtet sich nach Entwicklungsstand der Kinder, Jahreszeiten, Interesse der Kinder, Projektinhalten usw.

Die Inhalte der Therapien sind mit den Therapeut*innen und/oder mit den Gruppenmitarbeiter*innen zu besprechen.



2.3 Die Organisation des Fahrdienstes

Die Kinder der heilpädagogischen Gruppen und die Integrationskinder werden morgens in der Zeit von 7.00-8.00 oder von 8.00-9.00 Uhr von unserem hauseigenen Fahrdienst direkt von zu Hause abgeholt. Am Nachmittag fahren die Kinder in der Zeit von 14.00-15.00 Uhr wieder nach Hause, je nachdem, wann morgens die Abholzeit war. Die Kinder der Kleinen Welt Gruppe werden zwischen 9.00-10.00 Uhr abgeholt und um 16.00 Uhr wieder nach Hause gebracht.

Die Fahrer*innen der Busse werden in der Regel von einer Busbegleitung unterstützt. Beide Mitarbeiter*innen sind in erster Linie mit dem Transport des Kindes betraut.

Damit Fragen, wichtige Informationen oder Terminabsprachen der Eltern an uns nicht während der Fahrt in Vergessenheit geraten, ist immer die Gruppe, die Leitung oder das Kindergartenbüro unter 05341/71587 zu informieren.

Die Sicherheit des Kindes hat immer höchste Priorität für uns!

Das heißt aber auch, dass das Spielzeug des Kindes in die Kindergartentasche gehört und nicht während der Fahrt in den Händen gehalten werden darf. Zu schnell kann es fallen gelassen oder geworfen werden und so eine Gefahr für alle Insassen bedeuten. Das Essen und Trinken ist in unseren Bussen aus hygienischen Gründen untersagt.

3. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Wir ermutigen das Kind in seinem Tun und bieten ihm den notwendigen Schutz, sowie verlässliche Beziehungen, damit es sich nach Möglichkeit zu einem selbstbewussten, selbstständigen Menschen entwickeln kann (siehe [3d Unser Schutzkonzept](#))

Einen wichtigen Aspekt macht aus unserer Sicht die Vermittlung von Werten aus. Der Respekt vorm Anderssein, egal in welcher Weise sich unser Gegenüber von uns unterscheidet, die Achtung gegenüber jedem Lebewesen, auch dem kleinsten Tier. Der Umgang mit Konflikten untereinander wird vermittelt und gelebt. Jeder Einzelne bringt eigene Sichtweisen und Interessen mit in den Kindergarten, Erwachsene wie Kinder. Um friedlich miteinander den Kindergartenalltag zu gestalten, entwickeln wir gemeinsam Regeln, begründen diese und verändern diese auch gegebenenfalls, wenn es notwendig erscheint.

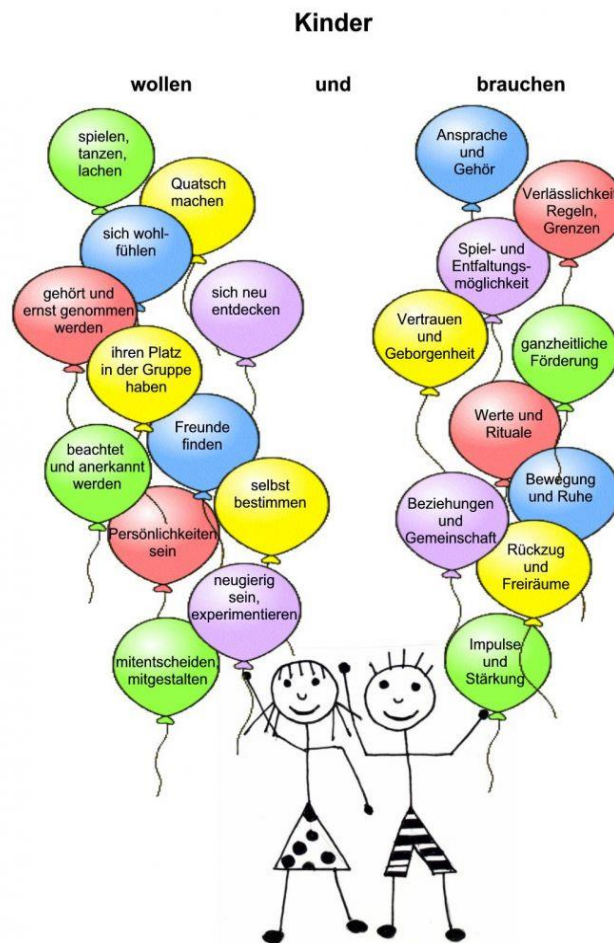
a. Unser Bild vom Kind

„Alle Kinder/Menschen haben den gleichen Wert, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Sprache, Religion, Meinung, Herkunft oder Entwicklungsstand“

UN-Kinderrechtskonvention

Jedes Kind ist „Akteur seiner Entwicklung“.

Die pädagogischen Mitarbeiter*innen sehen sich als Bildungs- und Entwicklungsbegleiter und begegnen dem Kind auf Augenhöhe. Sie gehen auf das Kind zu und nehmen es individuell wahr. Die Beziehung zwischen Kind und Erwachsenen ist von Respekt und Verständnis gekennzeichnet. Der kindliche Entwicklungsprozess ist dabei immer ganzheitlich zu verstehen. Geistige, emotionale, soziale und körperliche Äußerungen eines Kindes wirken stets zusammen. Statt nur einzelne Funktionen zu betrachten, gilt es, gemeinsam mit den Eltern, die eigenen Kräfte des Kindes zu entdecken und zu unterstützen.



**„Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge:
Aufgaben, an denen es wachsen kann,
Vorbilder, an denen es sich orientieren kann und
Gemeinschaft, in der es sich aufgehoben fühlt.“**

(Prof. Dr. Gerald Hüther)

b. Partizipation: Die Beteiligung von Kindern

Mitbestimmung ist demokratische Bildung, erzeugt Selbstbewusstsein und schafft Stärke. Mitbestimmung basiert immer auf Freiwilligkeit.

Die Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein des einzelnen Kindes werden bei uns anerkannt und unterstützt.

Das Kind wird nach seinen Möglichkeiten an allen Entscheidungsprozessen, die es betreffen, beteiligt. Dies beinhaltet selbstverständlich das Äußern seiner Wünsche und individuellen Bedürfnisse und bspw. die Auswahl der Spielmaterialien, das Kritik üben dürfen auch an den Erwachsenen (siehe 3e. [Beschwerdemanagement](#)), die Gestaltung der Räume, das Mitbringen von Spielzeug (keine Handys o. ä. oder Spielzeugwaffen mitbringen), die Beteiligung an der Speisenplanung oder die Gestaltung von Kindergeburtstagen. Durch ein hohes Maß an Einfühlsamkeit der Mitarbeiter*innen werden die Wünsche und Bedürfnisse auch derer Kinder erkannt und respektiert, die diese nicht äußern können. Eine Mitbestimmung des Kindes ist auf diese Weise zwar schwierig, aber dennoch möglich. So begleiten die Mitarbeiter*innen sprachlich z.B. die einzelnen Alltagsabläufe wie das Tischdecken, das Händewaschen, das Nutzen von Spiel- und Fördermaterialien, das Wickeln usw., um es am Geschehen zu beteiligen und gleichzeitig darauf zu achten, ob es dem Kind gut geht.

Das Kind sucht sich seine Bezugsperson selbst aus. Insbesondere in Pflegesituationen wie z.B. dem Wickeln, ist es uns wichtig, dass das Kind die Möglichkeit hat, selbst zu entscheiden, wer es wickelt.

Das Kind sucht sich seinen Spielpartner selbst aus und entscheidet, in welchem Bereich es spielen möchte. Im Kindergartenalltag kommt es immer wieder vor, dass sich Kinder zurückziehen möchten, sich ausruhen wollen oder auch schlafen möchten, was bei der Raumgestaltung z.B. in Form von Kuschelecken berücksichtigt wird.



c. Die Rechte von Kindern



Die Rechte des Kindes laut UN-Kinderrechtskonvention werden von uns aus Überzeugung akzeptiert und gelebt.

- *Recht auf Gesundheit:*

Unser Kindergarten bietet dem Kind eine gesunde und ausgewogene Ernährung an. Wir sind mit dem Fit-Kid-Logo zertifiziert, welches die Deutsche Gesellschaft für Ernährung vergeben hat. Sowohl beim Frühstück, beim Mittagessen, bei den Zwischenmahlzeiten und bei den Getränken achten wir darauf. Hierbei wird selbstverständlich auch auf Nahrungsmittelunverträglichkeiten und Allergien sowie auf kulturelle Hintergründe Rücksicht genommen.

Bewegung ist ein wichtiger Bestandteil in der Entwicklung von Kindern. Wir stellen dem Kind unterschiedlichste Möglichkeiten der Bewegung zur Verfügung z.B. im Außengelände, im Bewegungsraum, auf den Fluren, bei Ausflügen, im Gruppenraum oder im Angebot der Physiotherapie oder Psychomotorik. Dabei achten wir auf die Sicherheit der Spielgeräte, um präventiv Unfällen und Verletzungen entgegen zu treten.

Nutzt das Kind den Außenbereich, wird darauf geachtet, dass es angemessene Kleidung trägt und vor intensiver Sonneneinstrahlung geschützt ist. Ist ein besonderer Wetterschutz notwendig, wird dieses individuell mit den Eltern besprochen und umgesetzt, z.B. Sonnenallergien oder Allergien bei Insektenstichen.

Einige Kinder des Arche-Noah-Kindergartens sind auf Pflege und/oder medizinische Versorgung angewiesen, die wir berücksichtigen und liebevoll gewährleisten.

Individuell kann für die medizinische Versorgung eine ärztliche Anordnung notwendig sein.

- *Recht auf gewaltfreie Erziehung*

Jedes Kind hat das Recht, ohne den Einsatz von Gewalt erzogen zu werden. Dies beinhaltet, körperliche und verbale Gewalt.

Wir achten auf den Umgang, die Sprache, auch untereinander im Team, und reflektieren unser eigenes Verhalten und unsere Haltung gegenüber jedem Kind (siehe auch Punkt 4.2 a. [Regeln in der Kita](#)).

- *Recht auf Familie*

Wir bieten dem Kind jederzeit Hilfe, Schutz, Sicherheit, Geborgenheit und Wärme. Das Kind findet in uns einen verlässlichen Erwachsenen, der sich ihm aktiv und positiv zuwendet. Dies gibt ein Gefühl von Zu-Hause-Sein, kann jedoch die Familie niemals ersetzen. Es ist uns ein großes Bedürfnis, eng mit den Familien zusammen zu arbeiten, um gemeinsam das Kind zu begleiten, zu fördern und zu erziehen. Das bedarf vieler Absprachen zwischen Eltern und Erzieher*innen. Dafür nutzen wir in den heilpädagogischen Gruppen zusätzlich zu persönlichen Gesprächen, wie in den anderen Gruppen, ein Kommunikationsheft, um den täglichen Austausch gewährleisten zu können, da das Kind vom Busdienst befördert wird und der Elternkontakt dadurch nicht täglich stattfindet. Zusätzlich können Eltern das Angebot der Familienunterstützenden Maßnahmen nutzen, welches in dieser Konzeption später genauer beschrieben wird (siehe [Zusatzangebot](#)). Leider ist dieses Angebot zur Zeit ausgesetzt. Bei Bedarf wenden Sie sich bitte an die Kindergartenleitung.



- *Recht auf Bildung*

Mit Bildung meinen wir immer die Entwicklung und Schulung „innerer Kräfte“ (Selbstbewusstsein, entwickeln von Einfühlungsvermögen...) wie auch das Aneignen von Kenntnissen und die Erschließung der Welt. Dabei beinhaltet Bildung sowohl die Eigenaktivität als auch die Wissensvermittlung durch Dritte. Wir unterstützen den Erwerb von Sprache, naturwissenschaftliche und mathematische Zusammenhänge, Kunst und Musik und unterstützen dabei die Denkprozesse und Handlungen des Kindes und sein Auseinandersetzen mit den unterschiedlichen Themen. Bildung dient der Entfaltung des Kindes und der Entwicklung seiner Individualität. Sie bedeutet Prozess des kognitiven, moralischen, sozialen und emotionalen Lernens. In Bildungsprozessen können, je nach Möglichkeit des Kindes, die körperlichen und geistigen Anlagen des Kindes geweckt und ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten ausgebildet werden. Das Kind wird in Gesellschaft, Kunst und Kultur, Religion und Ethik, Sitten und Bräuche eingeführt. Es setzt sich mit

neuen Erfahrungen, Beobachtungen und Erkenntnissen auseinander, erkennt Zusammenhänge, nimmt kritisch Stellung und zieht Folgerungen für sein Handeln. Durch seine Eigenaktivität und Selbsttätigkeit, erkundet und erschließt es sich seine Welt. Es nimmt Kontakt zu anderen Menschen auf und lernt von ihnen- *es bildet sich selbst*. In Bildungsprozessen entwickelt das Kind seine einzigartige Persönlichkeit, seinen Charakter, seine Identität und seine Individualität.

- **Recht auf Meinungsfreiheit**
In unserer Einrichtung hat jeder Mensch das Recht, seine Meinung frei zu äußern. Die Meinung des Kindes und der Eltern werden respektiert und in die Arbeit einbezogen.
- **Recht auf Schutz**

d. Unser Schutzkonzept



1. *Kinder sollen gesund leben, Geborgenheit finden und keine Not leiden müssen*
2. *Kinder haben das Recht, ohne Gewalt aufzuwachsen und erzogen zu werden*
3. *Kinder haben das Recht vor Gewalt, Missbrauch sowie sexueller und wirtschaftlicher Ausbeutung geschützt zu werden*
4. *Kinder mit Beeinträchtigungen sollen besonders umsorgt und gefördert werden, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können*



Die Rechte der Kinder werden in unserer Einrichtung ernst genommen!

Kinder, die im Alltag des Kindergartens bereits die Erfahrung machen, dass ihre Wünsche und Vorstellungen Gewicht haben und sie an Entscheidungen beteiligt werden, entwickeln Selbstbewusstsein und sind somit besser vor Kindeswohlgefährdungen geschützt. Neben diesem Schutzkonzept existiert in unserer Einrichtung ein Mitbestimmungsverfahren für Kinder und Eltern sowie ein Beschwerdemanagement.

Wir orientieren uns an den sieben Grundbedürfnissen des Kindes

- **Das Bedürfnis nach beständigen liebevollen Beziehungen:** Damit ein Kind Vertrauen und Mitgefühl entwickeln kann, benötigt es eine einfühlsame und fürsorgliche Betreuung. Sichere und einfühlsame Beziehungen ermöglichen dem Kind, seine Gefühle in Worte zu fassen oder diese auszudrücken, über seine Wünsche nachzudenken und eigenständige Beziehungen zu Gleichaltrigen und zu Erwachsenen aufzunehmen. Liebevolle, beständige Beziehungen bilden eine wesentliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.



Gewalt als Erziehungsmittel in jeder Form ist bei uns tabu!

- **Das Bedürfnis nach körperlicher Unversehrtheit und Sicherheit:** Von Geburt an braucht ein Kind eine gesunde Ernährung und angemessene Gesundheitsfürsorge. Dazu gehören ausreichende Ruhe aber auch Bewegung, medizinische Vorsorge und die fachgerechte Behandlung auftretender Krankheiten.
- **Das Bedürfnis nach individuellen Erfahrungen:** Jedes Kind ist einzigartig und will mit seinen Eigenarten akzeptiert und wertgeschätzt werden. Kinder wollen in ihren individuellen Gefühlen bestätigt werden. Sie wollen, dass ihre Talente und Fertigkeiten gefördert und nicht für zu hochgesteckte Entwicklungsziele missbraucht werden. Es ist uns wichtig, dem Kind diejenigen Erfahrungen zu vermitteln, die seinen besonderen Eigenschaften entgegenkommen. Dadurch erhöht sich die Chance, dass es zu einem körperlich, seelisch und geistig gesunden Menschen heranwächst.
- **Das Bedürfnis nach entwicklungsgerechten Erfahrungen:** Auf jeder Stufe der Entwicklung sind Erfahrungen notwendig, auf die jedes Kind ein Recht hat. Kinder

meistern diese *Entwicklungsaufgaben* in sehr unterschiedlichem Tempo. Der Versuch, das Kind durch zu hohe Anforderungen zu überfordern, kann die Entwicklung insgesamt hemmen. Wir begleiten jedes Kind seinen Fähigkeiten entsprechend und fördern es, wo es Unterstützung benötigt.

- *Das Bedürfnis nach Grenzen und Strukturen:* Kinder brauchen sinnvolle Begrenzungen und Regeln, damit sie sich ihre Freiräume erobern können und lernen, Gefahren zu erkennen. Grenzen werden in unserer Einrichtung mit liebevoller Konsequenz vermittelt, nicht durch Angst und Strafe. Kinder zu erziehen bedeutet, ihnen die Anerkennung von Regeln und Grenzen zu erleichtern. Die liebevolle Grenzsetzung bietet Schutz und Geborgenheit, weil das Kind Halt und Sicherheit erlebt. Grenzen setzen und Regeln einhalten kann auch Widerstand bedeuten und für alle zur Herausforderung werden. Mit vertrauten Bezugspersonen wird um Grenzen gerungen, das Argumentieren und das Durchsetzen werden geübt. Schritt für Schritt gelingt es dem Kind, sich gegenüber den Erwachsenen Spielräume und Grenzverschiebungen zu erarbeiten. Der durch Grenzen abgesteckte Erfahrungsraum wird für das Kind überschaubar, bietet Anregung und fördert die Neugier.
- *Das Bedürfnis nach stabilen und unterstützenden Gemeinschaften:* Die Entwicklung von Freundschaften ist eine wichtige Basis für das soziale Leben. Soziale Kontakte stellen wichtige Voraussetzungen für die Entwicklung sozialer Fertigkeiten dar. Das Kind lernt, sich selbst besser einzuschätzen und zu behaupten, Kompromisse einzugehen, auf andere Rücksicht zu nehmen und Freundschaft zu leben. Diese Kompetenzen werden im Gruppenalltag wie auch gruppenübergreifend nachhaltig gelernt.
- *Das Bedürfnis nach einer sicheren Zukunft für die Menschheit:* Das Wohl jedes einzelnen Kindes hängt immer mehr mit dem Wohl aller Kinder dieser Welt zusammen. Die Erwachsenen gestalten die Rahmenbedingungen für die nächste Generation. Ob Kinder diese Welt als ein Gefüge erleben, das sie beeinflussen können oder ob sie diese Welt als unheimliches Chaos erleben, hängt davon ab, wie sie sich selbst entwickeln können. Unabhängig von unserer eigenen Prägung, lassen wir die Kinder möglichst wertfrei wachsen und begleiten sie dabei, eigene Entscheidungen zu treffen. Wir sehen unsere Aufgabe darin, jedem einzelnen Kind zu helfen, sich ungestört zu einer individuellen Persönlichkeit zu entwickeln.



Um das Recht jeden Kindes auf Unversehrtheit, Schutz und Sicherheit zu gewährleisten, hat das Team des Arche-Noah-Kindergartens einen Verhaltenskodex entwickelt. Jeder Mitarbeiter, egal ob hauptamtlich oder ehrenamtlich, verpflichtet sich mit seiner Unterschrift dazu, diesen erarbeiteten, sowie den Verhaltenskodex der Stadt Salzgitter (siehe Anhang) einzuhalten. Das Arche-Noah-Team nutzt dafür eine Verhaltensampel, in der eindeutig festgehalten ist, was für uns angemessenes, weniger angemessenes bis hin zu nicht vertretbarem Verhalten gegenüber einem Kind aber auch untereinander bedeutet.



Die Mitarbeiter*innen des Arche-Noah-Kindergartens begegnen jedem Kind mit Respekt, Wertschätzung und Einfühlungsvermögen. Durch dieses Verhalten, sowie durch Beobachtung und Aufmerksamkeit sorgen wir dafür, dass dem Kind kein Schaden zugefügt wird. Die gemeinsam erarbeiteten Regeln sind für alle gültig und werden eingehalten.

Alle Personen, die in unserer Einrichtung Kontakt zu Kindern haben, müssen vor Beginn ihrer Tätigkeit und in regelmäßigen Abständen ein qualifiziertes Führungszeugnis vorlegen. Dies gilt auch für ehrenamtlich Tätige oder Eltern, die bei der Arbeit mit Kindern aushelfen, sowie Personen, die zeitweise die Einrichtung zur Arbeit mit Kindern besuchen, z.B. Therapeuten, Frühförderkräfte, Praktikantinnen, etc. Bereits im Vorstellungsgespräch wird das Thema Kinderschutz und Prävention transparent dargestellt, damit klar signalisiert wird, dass in unserer Einrichtung der Schutz des Kindes ein hohes Ziel ist und es durch Transparenz in der gesamten Arbeit erreicht wird.

Alle Mitarbeiter*innen des Arche-Noah-Kindergarten sind bezüglich des Schutzauftrages §8a, SGB VIII geschult, welches das Bundeskinderschutzgesetz vorschreibt. Zudem nehmen alle Mitarbeiterinnen nach der Präventionsordnung des Caritasverbandes für die Diözese Hildesheim e.V. an Schulungen zur Prävention sexueller Gewalt teil.

Der Datenschutz wird in unserer Einrichtung zwingend beachtet. Alle Mitarbeiter verpflichten sich bei Aufnahme ihrer Tätigkeit zu Verschwiegenheit und bestätigen diese mit einer Schweigepflichterklärung, die bei Verstoß auf rechtliche Folgen hinweist. Daneben gilt für alle katholischen Kindertagesstätten die Anordnung zum kirchlichen Datenschutz (KDG). Für den Austausch unter den Fachkräften wird eine Schweigepflichtentbindung der Eltern eingeholt.

Im Anhang findet sich unser Institutionelles Schutzkonzept.

e. Beschwerdemanagement

Unser Grundsatz: Beschwerden erwünscht!

Beschwerden können in unserem Kindergarten von Eltern, Kindern und Mitarbeiter*innen in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann.

Können sich die älteren Kindergartenkinder meist schon gut über Sprache mitteilen, muss die Beschwerde der Allerkleinsten von den Pädagogen sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden.

Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unserem Kindergarten. Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen.

Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und die Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift.

Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit (wieder) herzustellen.

Unsere Beschwerdekultur als Mitarbeitende

- Wir tragen die Verantwortung als Vorbilder in der Kita
- Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um
- Wir führen eine offene Kommunikation miteinander
- Wir dürfen Fehler machen
- Wir zeigen eine reklamationstolerante Haltung
- Wir nehmen Beschwerden sachlich an und nicht persönlich
- Wir gehen sorgsam und respektvoll mit Beschwerden um
- Wir suchen gemeinsam nach verbindlichen Lösungen

Unser Beschwerdeverfahren für Kinder

Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern

- durch Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung), in dem Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden
- indem sie im Alltag des Kindergartens erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden
- indem Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen
- indem die Mitarbeiter*innen positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigenes (Fehl-)Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren

In unserem Kindergarten können sich die Kinder beschweren

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- in Konfliktsituationen
- über unangemessene Verhaltensweisen der Mitarbeiter*innen (bei Kindern, die sich nicht äußern können, kann auch ein anderer Mitarbeiter oder ein anderes Kind das Wort für das Kind ergreifen)
- über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln, Pflegesituationen, über ihre Eltern etc.)

Die Kinder bringen ihre Beschwerden zum Ausdruck

- durch konkrete Missfallensäußerungen
- durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute
- durch ihr Verhalten wie z.B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzungen, Grenzüberschreitungen

Die Kinder können sich beschweren

- bei den Mitarbeiter*innen in der Gruppe
- bei ihren Freunden
- bei ihren Eltern
- bei den Küchenkräften, FSJlern
- bei der Leitung
- bei der Geschäftsführung
- bei den Fahrern (nur die Kinder!)
- bei den Therapeuten

Die Beschwerden der Kinder werden aufgenommen und dokumentiert

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- durch den direkten Dialog der Mitarbeiter*innen mit dem Kind/den Kindern
- in der Gruppe durch Visualisierung der Beschwerden (z. B. Smilys) oder durch Befragung
- durch die Bearbeitung der Portfolioordner
- mit Hilfe von Lerngeschichten
- im Rahmen von Befragungen

Die Beschwerden der Kinder werden bearbeitet

- mit dem Kind/ den Kindern im respektvollen Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Antworten und Lösungen finden
- im Dialog mit der Gruppe in der Gruppenzeit
- in Teamgesprächen, bei Dienstbesprechungen
- in Elterngesprächen/ auf Elternabenden/ bei Elternbeiratssitzungen
- in Teamleitungsrunden
- mit der Geschäftsleitung/ dem Träger

Wie werden den Kindern die

Beschwerdemöglichkeiten bekannt gemacht?

- Über eine adäquate Gesprächskultur in der Einrichtung
- Pädagogen nehmen die Befindlichkeiten der Kinder sensibel wahr und verbalisieren, fragen, machen ein Angebot, greifen ein, unterstützen, handeln als Vorbilder z.B. bei Auseinandersetzungen
- über Erklärungen und das Gespräch im Einzelfall
- über bewusste Visualisierung und konkrete Thematisierung in der Gruppenzeit

Unser Beschwerdeverfahren für die Eltern

Die Eltern werden informiert über das Beschwerdeverfahren

- Beim Aufnahmegespräch
- beim Erstgespräch mit den Gruppenfachkräften
- bei Elternabenden
- durch Hinweise an der Kita-Pinnwand
- bei Elternbefragungen
- im täglichen Dialog mit den pädagogischen Fachkräften, telefonisch oder über das Kommunikationsheft
- über die Elternvertreter
- über die Geschäftsleitung/ den Träger

Die Eltern können sich beschweren

- bei den pädagogischen Fachkräften in der Gruppe
- bei der Teamleitung
- bei der Geschäftsleitung/ dem Träger
- bei den Elternvertretern als Bindeglied zur Kita
- über das Beschwerdeformular
- auf den Beiratssitzungen
- bei Elternabenden
- im Elterncafé
- über anonymisierte Elternbefragungen

Wie werden den Eltern die Beschwerdemöglichkeiten bekannt gemacht?

- Eltern werden wahrgenommen, angesprochen (wenn sie es nicht von selbst tun), ihre Beschwerde wird ernstgenommen und transparent bearbeitet
- bei Elterngesprächen über die Teamleitungskräfte
- auf Elternabenden
- über die Elternvertreter
- auf Elternbeiratssitzungen (Tagesordnungspunkt: „Beschwerden erwünscht!“)
- über Aushänge und Informationsmaterialien
- über Elternfragebogen-Aktionen

Wie wird die Qualität der Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren in der Einrichtung geprüft und weiterentwickelt?

Für die Kinder im Rahmen von:

- Nachfragen, ob Situationen zufriedenstellend geklärt wurden
- Visualisierung der verbindlichen Absprachen (z.B. Plakat Spielzeugtag)
- Gegenseitigen Kontrollen der Einhaltung von Absprachen und Regeln
- Regelmäßigen Gruppenzeiten zum Thema Kinderrechte (z.B. Kinderkonferenz)
- Einführung der neuen Kinder in das bestehende System
- Thematisierung in Dienstbesprechungen
- Thematisierung im Fachaustausch der Teamleitungsrunde mit dem Träger
- Weiterentwicklung in Teamfortbildungen

Aus den Rückmeldungen erfolgt ggf. eine konzeptionelle Anpassung

Wie wird die Qualität der Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren in der Einrichtung geprüft und weiterentwickelt?

Für Eltern im Rahmen von:

- Tür- und Angelgesprächen
- Rückversicherungen, ob Situationen zufriedenstellend geklärt wurden
- Auswertungen der eingegangenen Beschwerden
- Anonymisierten Elternbefragungen

- Elterngesprächen
- Elternabenden
- Elternbeiratssitzungen
- Elterncafé-Veranstaltungen
- Thematisierung in Dienstbesprechungen
- Thematisierung im Fachaustausch der Teamleitungsrunde mit dem Träger
- Weiterentwicklung in Teamfortbildungen

Aus den Rückmeldungen erfolgt ggf. eine konzeptionelle Anpassung.

Beschwerdemanagement: Ablaufschema

1. Beschwerdeeingang

- Handelt es sich um eine Beschwerde?
- Es folgt die Aufnahme in das Beschwerdeprotokoll.
- Ist die Problematik sofort zu lösen?
- Ist die Beschwerde selbst zu bearbeiten oder muss sie an die zuständige Stelle weitergeleitet werden?

2. Beschwerdebearbeitung

- Es gibt eine Rückmeldung möglichst mit Bearbeitungsfrist an den Beschwerdeführenden
- Die Bearbeitung der Beschwerde wird auf dem Formular dokumentiert
- Eine Lösung wird erarbeitet
- Bei Bedarf wird fachliche/ kollegiale Beratung eingebunden
- Falls erforderlich wird die Geschäftsleitung/ der Träger eingebunden
- Falls erforderlich wird die Beschwerde an die zuständige Stelle weitergeleitet

3. Abschluss

- Der Beschwerdeführende wird über die Lösung/ den Sachstand informiert.
- Die Dokumentation auf dem Formular wird unterschrieben abgeschlossen

- Die Dokumentation wird archiviert
- Die Beschwerde/ die Lösung/ die Konsequenzen werden bei Relevanz im Team abschließend bekannt gegeben
- Daraus folgen ggf. Veränderungen/ Korrekturen in der Einrichtung
- Daraus folgen ggf. Information an alle Eltern/ Kinder

Unsere Herausforderungen

- Wissen alle Kinder, dass sie das Recht haben, mitzuentcheiden und sich zu beschweren?
- Wissen alle Eltern um ihre Mitwirkungs- und Beschwerdemöglichkeiten?
- Was kann sie ggf. hindern, ihre Möglichkeiten zu nutzen?
- Gelingt es uns, mit Beschwerden immer professionell umzugehen?



Beschwerdemanagement erfordert eine offene Kommunikation mit allen und für alle:

**Kindern, Eltern, Familien, Pädagogen, Führungskräften
und dem Träger!**

f. Die Rolle der Erzieher*in

Die Mitarbeiter*innen unterstützen das Kind in seinem Handeln und begegnen ihm mit Wertschätzung und Respekt. Sie vertrauen dem Kind, geben ihm Raum und die Möglichkeit, sich auszuprobieren. Das Kind wird ermutigt, eigene Erfahrungen zu machen und Lösungen zu finden. Dabei nehmen die Mitarbeiter*innen eine Vorbildfunktion ein, deren Verhalten gekennzeichnet ist von Empathie, Verlässlichkeit, Flexibilität, Sicherheit sowie Ruhe geben und Geduld zeigen. Die Arbeit jedes Einzelnen wird zum Schutz des Kindes und der Mitarbeiter*innen sichtbar und transparent gemacht. Alle Mitarbeiter*innen reflektieren ihre Arbeit und ihr Handeln. Sie sind stets bereit zur Kommunikation und zeigen sich kritikfähig. Die unterschiedlichen Rollen, in denen sich die Mitarbeiter*innen befinden, sind ihnen bewusst und sie sind in der Lage, in unterschiedlichen Situationen stets angemessen zu reagieren. Ressourcen des Kindes und der Mitarbeiter*innen werden erkannt und eingebracht. Dafür wird das Kind in unterschiedlichsten Situationen beobachtet und diese Beobachtungen werden anschließend dokumentiert, um die

Ressourcen, Talente und den Entwicklungsstand zu erkennen und gegebenenfalls Förderziele zu entwickeln.

Die Außenkontakte, die für die Entwicklung des Kindes wichtig sind, werden in den Kindergartenalltag integriert z.B. Schulen, Nachbarn, Träger, Dienstleistungsbetriebe uvm.

Alle Mitarbeiter*innen des Arche-Noah-Kindergartens arbeiten eng zusammen und tauschen sich regelmäßig aus, z.B. in Teambesprechungen, Dienstbesprechungen etc.

g. Die Ziele der pädagogischen Arbeit

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist die Vermittlung von Werten und Normen und die Förderung der Sozialkompetenz, der Sprache sowie der Gruppenfähigkeit, damit sich das Kind in der Gesellschaft zurechtfinden und behaupten kann. Dabei ist unser Erziehungsstil demokratisch und partnerschaftlich.

Das Kind soll sich in unserer Einrichtung wohlfühlen. Dafür schaffen wir die notwendige Atmosphäre und begegnen dem Kind mit Wertschätzung und bieten ihm Sicherheit, Geborgenheit und Trost. Jedes Kind bekommt die Freiräume, die es benötigt und ausreichend Zeit zum Spielen. Dabei gehört das „Spaß miteinander haben“ selbstverständlich dazu. Die [Bildungsbereiche](#) sind wichtige Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Dies beinhaltet auch das Vermitteln von

- Regelverständnis
- Allgemeinbildung
- Vorschularbeit und
- des lebenspraktischen Bereiches, sowie
- das Erarbeiten von Frustrationstoleranz und Konfliktbewältigungskompetenz.

Wir gewährleisten eine individuelle Förderung des Kindes und unterstützen es, damit es sich gesund und nach seinen Möglichkeiten entwickeln kann.

4. Bildung und Erziehung

Lernen mit allen Sinnen unterstützt die Vermittlung von Lerninhalten und fördert die Konzentration.

Beispiel: *Wie schmecken unterschiedliche Äpfel? Wie unterscheiden sie sich in Farbe und Geruch?*



Durch diese und ähnliche Erfahrungen erwirbt das Kind eine Kompetenz, die es dazu befähigt, Problemlösungen zu entwickeln. Das Kind kann sich Informationen durch Bewegungen abholen, Dinge ertasten, schmecken und riechen. Dadurch kann es

wichtige Eindrücke und Erkenntnisse über sich und seine Umwelt sammeln, auf die es in Zukunft zurückgreifen kann.

Nur das Selbsterfahrene, erworben aus dem praktischen Handeln, mit „echten Dingen“ setzt sich nachhaltig und ganzheitlich im Gedächtnis fest.

Je mehr Sinne wir ansprechen, desto größer ist die Chance, jedes Kind zu erreichen. Dabei können die im Folgenden aufgeführten Bildungsbereiche nicht getrennt voneinander gesehen werden, sondern immer im wechselseitigen und sich ergänzenden Verständnis.

Der Bildungsauftrag der Einrichtung

Dem Bildungsauftrag unserer Einrichtung liegt der Niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung zu Grunde, aus dem hervorgeht, dass die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit das übergreifende Ziel frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung ist.

Bildung bedeutet, sich ein eigenes Bild von der Welt zu machen und ist immer eine Balance zwischen Bildung und Erziehung.

Um das Kind darin zu unterstützen, geben wir ihm Anregungen, indem wir Ideen einbringen und ihm unterschiedlichste Materialien anbieten, damit es diese kennen lernen kann und sich ausprobieren kann.

4.1 Bildungsbereiche

a. **Körper, Bewegung und Gesundheit**

Körperliche Bewegung ist Grundlage aller Entwicklung. In Bewegung erkundet das Kind seine Umwelt und bildet eine erste Vorstellung seiner eigenen Person aus. Bewegung kann als Kommunikationsmittel genutzt werden z.B. in Singkreisen und bei Bewegungsspielen. Das Kind bewältigt komplexe Aufgaben und überwindet Hindernisse mit Hilfe von Bewegung. Es erobert seine Welt und erkundet seine Umwelt. Durch Bewegung gewinnt das Kind an Geschicklichkeit und Sicherheit und steigert somit gleichzeitig sein Selbstbewusstsein, sein Selbstwertgefühl und seine Selbstsicherheit. Bewegung ist außerordentlich wichtig für die Körperkoordination- Körper, Geist und Seele.

Wir bieten eine ausreichend große Turnhalle mit verschiedenen Turn- und Sportgeräten an, die von allen Gruppen genutzt werden können. Das Kind hat die Möglichkeit, sich frei auszuprobieren und zu experimentieren, gleichzeitig bieten wir auch, wenn notwendig, gezielte Förderung zum individuellen Entwicklungsstand des Kindes. Das Kind kann Entscheidungen selbst treffen, um seine motorischen Fähigkeiten zu fördern, z.B. entscheidet es selbst, ob es spielen, klettern, experimentieren oder sich ausruhen möchte.

Bei uns kann das Kind klettern, balancieren, gehen, hüpfen, springen, rennen, schaukeln, toben, den Hügel hinab rollen, fahren, rutschen, krabbeln, buddeln, matschen.

Regelmäßig nutzen wir den Hof, den Spielplatz, die Natur und das Fußballfeld.

Zusätzlich nutzen wir den nahe gelegenen Wald und können unsere Busse für weitere Angebote nutzen z.B. Aktiv-Spielplätze, Schwimmbäder, Wildgehege, die Burg in Lichtenberg uvm.

Jedes Kind wird mit seinen unterschiedlichen Fähigkeiten und Einschränkungen berücksichtigt, um gemeinsam an Angeboten teilnehmen zu können. Individuell kann das Kind mit heilpädagogischem Förderbedarf in unserer Einrichtung das Angebot der Ergotherapie, der Physiotherapie nutzen und/oder an den Psychomotorik-Gruppen teilnehmen.

Eine gesunde, ausgewogene Ernährung unterstützt die Entwicklung des Kindes zusätzlich (siehe 5 und im Anhang [Unser Verpflegungskonzept](#)).

b. Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Die Sprache ist ein wichtiges Gut, weil dadurch Wünsche, Interessen, Gefühle und Bedürfnisse mitgeteilt werden können.

Sprache entwickelt sich:

- durch das Hören
- durch Nachahmen
- durch Zuhören, Aussprechen lassen- Respektieren
- durch das Sehen von unserer Körpersprache
- indem man mit dem Kind redet- Gespräche führt
- durch Wiedergabe von Texten: Lieder, Reime, Geschichten, Gedichte, Tanzspiele, gesellschaftliche Spiele, Rollenspiele.

Der Arche-Noah-Kindergarten nimmt am Bundesprogramm „Sprach-Kita - weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil und ihm steht dadurch eine zusätzliche Fachkraft zu Verfügung. Gefördert durch die Stadt Salzgitter setzen wir zusätzlich ein*e Sprachmultiplikator*in ein.

Uns liegt viel daran, das Kind durch ein breites Angebot für die vielfältige Welt der Sprache zu begeistern. Wir haben Respekt vor den unterschiedlichen Möglichkeiten, die das Kind hat, um sich zu äußern und zu kommunizieren. Verschiedene Sprachen und Kulturen sehen wir in ihrer Vielfalt als Bereicherung. Für uns bedeutet das, dass das Kind auch in seiner Muttersprache kommunizieren darf. Gerade Kinder, die neu in unserem Land sind und die Sprache nicht kennen, nicht wissen, welche Regeln hier gelten, welche Spiele hier gespielt werden oder auch welche Lebensmittel es hier gibt, fühlen sich angenommen und gestärkt, wenn sie auch ihre eigene Sprache nutzen dürfen. Ziel ist es, dass das Kind, wenn es ihm möglich ist, die deutsche Sprache erlernt, damit es an der Gesellschaft teilhaben kann.



Ein Kind, dem die Sprache als solches schwerfällt, wird durch unterstützende Kommunikation (UK) begleitet und gefördert, z.B. durch Mimik und Gestik, durch Gebärdensprache, durch den Einsatz von Bildkarten oder auch durch den Einsatz von Talkern (Sprach-Computern). In unserem Haus wird Sprachtherapie angeboten und kann unter Vorlage eines Rezeptes genutzt werden. Sprachtherapie erfolgt, wie die anderen Therapien auch, in Eins-zu-Eins-Situationen. Das vom Kind Erlernte wird von der Therapeutin mit den Gruppenmitarbeiter*innen anschließend besprochen, damit es im Gruppenalltag wiederholt und vertieft wird.

Bei Verständigungsproblemen aufgrund einer Fremdsprache ist es uns möglich, z.B. bei Entwicklungsgesprächen mit den Eltern, Dolmetscher*innen hinzuzuziehen. Zusätzlich nutzen wir Übersetzungs-Apps und die „Kita-Tip-“ und „Baby-Tip“-Übersetzungshilfen.

Wir achten auf einen angemessenen und anspruchsvollen Umgang der Sprache im Gruppenalltag, setzen gewaltfreie Kommunikation ein und achten auf diese. Bei Konflikten erarbeiten wir gemeinsam mit dem Kind eine Lösung. Wir gestalten und organisieren den kindlichen Sprachlernprozess im Rahmen kindlicher Handlungs- und Erlebnisfelder, dabei unterstützen wir durch verschiedene Angebote die Eigeninitiative des Kindes. Das Kind lernt die Sprache spielend, d.h. es darf sich ausprobieren und durch seine eigenen Erfahrungen den Umgang mit Sprache lernen.

Durch verschiedene Materialien im feinmotorischen Bereich erwirbt das Kind die Grundlagen der Schriftkultur und entwickelt diese stets weiter.

Die erlernte angemessene Kommunikation ist wichtig für jedes Kind, um sich in Zukunft in der Gesellschaft behaupten zu können.

Das gesamte Sprachkonzept ist im Anhang zu finden.

c. **Musik**

Musik fördert die Kommunikation, Wiedererkennung, Identifikation und das Zusammengehörigkeitsgefühl. Sie dient der Sprachförderung und Motivation. Sie kann Ängste überwinden helfen und dient der Stressbewältigung mitunter sogar der Beruhigung. Musik drückt Stimmungen und Emotionen aus. Sie bedeutet Bewegung, ist Ausdruck und dient dem kulturellen Austausch. Musik unterstützt die akustische und auditive Körperwahrnehmung und fördert die Fein- und Grobmotorik. Sie ist durchaus Instrument zur Bewältigung von Erlebtem. Musik kann ein religiöses Sprachrohr sein.

Wir nutzen Musik täglich sowohl gruppenintern als auch gruppenübergreifend, z.B. bei Singkreisen, in der Anwendung von Reimen, Tischsprüchen, bei Fingerspielen u.v.m. Dabei achten wir auf den individuellen Entwicklungsstand des Kindes. Immer wiederkehrende Abläufe im Alltag auch in Bezug auf Musik, unterstützt das Kind in seiner Entwicklung, fördert die Konzentration und Kreativität und somit in seinem Lernen.

Wir nutzen Musik und Rhythmik zur Untermalung bei unseren Festen und Feiern unter Einbeziehung des Kindes. Der Besuch von musikalischen Darbietungen wird von uns unterstützt und begleitet. In regelmäßigen Abständen treffen wir uns mit den Schülern der Lebenshilfe Salzgitter, entweder in unserem Kindergarten oder in der Tom-Mutters-Schule zum gemeinsamen Singen.



d. Soziales Leben

Wir verstehen uns als Gemeinschaft, in der Vertrauen und Geborgenheit gegeben wird und die sich auf Respekt und Akzeptanz gründet. Wir alle lernen voneinander und lassen uns aufeinander ein. In unserer Einrichtung sind verschiedenste Menschen zu finden, mit unterschiedlichem Entwicklungsstand, unterschiedlichen Sprachen, Kulturen und Religionen.

Inklusives Denken ist unsere Grundhaltung, der Umgang mit Verschiedenheit selbstverständlich, die Teilhabe jedes einzelnen wird berücksichtigt.

Der strukturierte Tagesablauf gibt dem Kind Sicherheit und Orientierung. Beziehungen und Freundschaften werden gefördert und unterstützt, damit das Kind solidarisches Verhalten erlernen und erleben kann. Zudem erlernt das Kind soziale und emotionale Kompetenzen sowie Bindungs- und Beziehungsfähigkeit. Das Kind kann bei uns die Wirkung von eigener Meinung und Handeln erfahren und somit sein Selbstwertgefühl stärken. Die umweltbewusste Erziehung des Kindes ist Selbstverständlichkeit.

Wir beziehen die Eltern in die Kindergartenarbeit mit ein und stellen Transparenz her. Wir begrüßen aktive Elternarbeit! Zudem kooperieren wir mit unterschiedlichen Einrichtungen und sind beteiligt am Zusammenschluss der katholischen Einrichtungen in Salzgitter, dem FiZ (Familie im Zentrum).

In unserer Einrichtung werden Werte und Normen vermittelt, die auf dem christlichen Menschenbild beruhen und aus denen sich die Regeln unseres Hauses ableiten.

Religion:

Religiöse Anbindung gibt unserer Meinung nach Orientierung. Gemeinsame Feste und Rituale geben Sicherheit. Andere Religionen werden von uns als Bereicherung anerkannt und in den Kindergartenalltag einbezogen. Das Kind erhält Einblicke in den katholischen Glauben z.B. bei Festen im Jahreskreis wie Ostern, St. Martin, Weihnachten, die wir gemeinsam mit dem Kind gestalten.



e. Mathematik und Naturwissenschaften

Naturwissenschaft und mathematisches Grundverständnis sind in unzähligen Situationen und Dingen des Alltags zu finden.

Das Kind lernt nach seinen Möglichkeiten die 4 Grundelemente kennen z.B. im Erkunden der Natur. Hier einige Beispiele für das alltägliche Lernen in Bezug auf Naturwissenschaft und Mathematik.

Naturwissenschaft:

- Moos anfassen
- Bäume, Rinde, Äste, Blätter anfassen- Blätterwechsel
- Im Sand spielen
- Hände waschen warm/kalt
- Toilettengang spülen- wohin geht das?
- Mit Erde und Wasser matschen
- Kerzen zum Geburtstag
- Luftballon pusten, Pustespiele
- Alltagsgegenstände wie Wäscheklammern, Haushaltsschwämme etc.
- Atem sehen im Winter
- Mit Schnee experimentieren, Wasserexperimente
- Tiere streicheln und füttern
- Obst und Gemüse benennen, schmecken, Herkunft und Zubereitung näherbringen
- Die Natur und Umwelt hören und sehen z.B. Vögel (hören, sehen)
- In den Wald gehen, Bäume anschauen, Insekten, Blumen, Schnecken (Kleintiere) anfassen und untersuchen, erkennen und benennen
- Regeln einhalten: Wald, außerhalb des Kindergartens, Straßenverkehr
- Im Wald nicht laut sein, nichts aus dem Wald essen, nicht weglaufen, keinen Müll wegwerfen
- Themenbegleitende Bilderbücher
- Experimente z.B. mit Saatkörnern, Zuckerwürfeln, Wasser, Schnee, Eis und diese mit Fotos dokumentieren
- Mit Blumen experimentieren z.B. Gelbe Blumen aufs Papier drücken= gelbe Farbe auf Papier- ein Bild entsteht
- Projekte: Feuerwehr, Polizei, Zoo, Naturhistorisches Museum, Straßenverkehr anschauen und themenbegleitend arbeiten
- Besuch der Mitmach-Ausstellungen im Museum Schloss Salder

- „Vom Brot zum Korn“- die Kinder backen beim Backtag im Museum Schloss Salder selbst und erarbeiten vorher in den Gruppen die Herkunft des Getreides, das Bearbeiten der Felder etc.

Mathematisches Grundverständnis:

- Zahlen, Formen, Mengenlehre, Farben, Regeln
- Tisch decken: abzählen der Teller, Becher, Besteck, Anzahl Kinder
- Körperteile zählen z.B. beim Anziehen- 2 Arme, 2 Beine oder bei einem Käfer Beine und Punkte/Flügel zählen
- Lebensmittel zum Essen, portionsweise erzählen: 1 Kartoffel oder 2 Kartoffeln- Menge selber bestimmen- kleine oder große Portion, viel oder wenig
- Wochentage, Monat, Jahreszeit, Datum
- Kalender, Adventskalender, Geburtstagskalender
- Gesellschaftsspiele, z.B. Rechenperlen, Mensch ärgere dich nicht, Schneckenspiel, Domino
- Große Holzzahlen zum Begreifen, malen, benennen, ausmalen
- Rollenspiele- Post, Kaufladen, Spielgeld
- Bücher- bewegliche Bilderbücher
- 4-gewinnt /kreuz und diagonal
- Mit Bausteinen bauen, Formen erkennen, Legespiele
- Mit Kindern backen und kochen- Mengenlehre, Messbecher
- Fingerspiele, Singspiele, Steckwürfel
- Dadurch erlernen die Kinder für die Schule die mathematischen Vorläuferkompetenzen

f. **Bildnerisches Gestalten**

Bildnerisches Gestalten ist vor allem Spiel und Experiment!

Wir stellen dem Kind abhängig von seinem Entwicklungsstand unterschiedlichste, angemessene Materialien zur Verfügung, damit es sich kreativ entfalten kann, z.B. beim Malen: Malkreiden (im Freien auf Stein), Fingerfarben, Wachsmalstifte, Buntstifte, Filzstifte, Pinsel und Wasserfarben/

Fingerfarben/ Acryl, Vorlagen zum Ausmalen.



Das Kind erhält Anregungen zum Gestalten und Konstruieren, indem es Sand zum Matschen, Bauen, Graben, Burgen bauen und „Kuchen backen“ vorfindet. Dies kann mit den Händen oder mit Schaufeln, Förmchen etc. geschehen. Ebenso erhält das Kind Anregungen zum Gestalten und Konstruieren, indem ihm Materialien wie Knete, Holzbausteine, Eisenbahnbauteile, Magnetbaukästen, Lego, Puzzle (auch Holzeinlegepuzzle, Bodenpuzzle) von 2- bis 100-Teile- Puzzle angeboten werden. Beim Spielen z.B. eines Memory-Spiels erlernt das Kind Konzentration, Geduld, Feinmotorik und es werden die Sprache und die Gedächtnisleistung gefördert. Bildnerisches Gestalten fördert die taktile und visuelle Wahrnehmung, also

feinmotorische und optische Fähigkeiten. Ebenso werden Konzentration und Ausdauer, soziale Kompetenzen z.B. Teilen, Abwarten und das gemeinsame Handeln unterstützt. Dabei wird der Umgang mit diesen Materialien erlernt durch Anleitung, Unterstützung, Ausprobieren, beobachten und Nachahmen, bis das Kind in der Lage ist, möglichst selbstständig mit den Materialien umzugehen und dabei Phantasie und Kreativität entwickelt.

Das Kind kann in unserer Einrichtung mit Naturmaterialien, Papier, Tonkarton und Transparentpapier arbeiten und dabei das Schneiden, Kleben (Kleister, Klebstoff), Reißen und Prickeln erlernen. Wir gestalten gemeinsam mit den Kindern die Fenster und die Wände in Gruppenräumen und der Kita wobei die Themenvorgaben abhängig sind von Jahreszeit und kirchlichen Festen.

Auch die Natur hält vieles bereit, um sich kreativ zu betätigen: Schneebälle, Schneemänner, Abdrücke im Schnee und im Waldboden, Baumrinde, Blätter, Moos und vieles mehr.

4.2 Unsere Leitideen bei der Erziehung

a. Regeln in der Kita

In unserer Einrichtung gelten allgemeingültige Regeln. Die Mitarbeiter*innen haben einen Verhaltenskodex in Form einer Verhaltensampel entwickelt, aus dem hervorgeht, wie wir miteinander umgehen, was für uns bedenklich ist und was absolut nicht vertretbar ist. Durch diese gemeinsam erarbeitete Haltung sind wir dem Kind Vorbild und erarbeiten mit ihm die für uns gültigen Regeln in den jeweiligen Gruppen. Regeln sind für uns nie starr, sondern werden reflektiert und nach Bedarf geändert bzw. angepasst. Dies gilt auch für die jeweiligen Gruppenregeln.

Unsere Verhaltensampel sagt aus:

„Das ist unsere Haltung“

- Kinderschutz achten
- Kinderrechte akzeptieren
- Gegenseitige Hilfe und Unterstützung
 - Professionelles Handeln
 - Professionelle Nähe und Distanz
 - Empathie
 - Verlässlichkeit
 - Hilfe zur Selbsthilfe
- Gewaltfreie Kommunikation/vorbildliche Sprache
 - Unvoreingenommenheit
 - Regelkonform verhalten
 - Begeisterungsfähigkeit
- Selbstreflexion und Reflexion im Team
- Positive Grundhaltung und positives Menschenbild

„Dieses Verhalten ist in jedem Fall zu überdenken, kann jedoch immer erklärt werden“

- Unsicheres Handeln
- Autoritäres Erwachsenenverhalten
 - Regeln ändern

„Das geht gar nicht!“

- Kita-Regeln missachten
- Pädagogisches Fehlverhalten

Die erarbeitete Verhaltensampel ist hier in ihren Punkten zusammengefasst, d.h. es gibt noch Unterpunkte, die im Anhang dieser Konzeption eingesehen werden können.

b. Stellenwert des Spiels

„Der Mensch hört nicht auf zu spielen, weil er älter wird- er wird alt, weil er aufhört zu spielen.“

(Oliver W. Holmes)

Spiel ist die kindgerechte Form des Handelns und Lernens. Es ist für das Kind lebensnotwendig und fördert seine Entwicklung. Das Spiel ist gewissermaßen der Hauptberuf eines jeden Kindes, das dabei ist, die Welt um sich herum, sich selbst, Geschehnisse und Situationen, Beobachtungen und Erlebnisse im wahrsten Sinne des Wortes zu begreifen. Es macht wichtige Erfahrungen im Umgang mit der Umwelt und untereinander, im Verhalten im Straßenverkehr, lernt die Jahreszeiten, Monate und Wochentage kennen uvm.

Das Spiel ist von entscheidender Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes.

Spielen ist für Kinder keine Spielerei, sondern Arbeit.

Das Kind muss eine ganze Fülle von Spielformen kennen lernen, um sich für etwas entscheiden zu können, um spielfähig zu werden. Dazu gehören:

1. Entdeckungs- und Wahrnehmungsspiele (mit allen Sinnen),
 2. Bau- und Konstruktionsspiele (Klötze) für das logische Denken,
 3. Konstruktionsspiele (Lego u. ä.) - Dinge zusammen fügen- miteinander in Beziehung setzen- Voraussetzung für vernetztes Denken,
 4. Fingerspiele, Handpuppenspiele, Schattenspiele, Marionettenspiele, Märchen (hier entstehen aktive innere Bilder, man sagt: innerer Dialog)
 5. Bewegungs-, Musik-, Regel-, Rollen-, Darstellungs- und Aggressionsspiele.
- Im Spiel lernt das Kind seine Welt kennen.

Alles, was Kinder sehen und hören, fühlen, in Händen halten und begreifen, wird schnell zum Spiel. Ob es das Ziehen von Mustern auf dem Kartoffelbrei, das Selbstunterhaltungsspiel beim Anziehen, das Grimassenziehen beim Waschen vor dem Spiegel, das Aufheben und Werfen eines Steines oder das Klettern auf einen Baum ist: Sofort entsteht schnell eine Spielhandlung.

Dabei bedeutet das Spiel aber nicht, dem Kind nur einen Freiraum zur Verfügung zu stellen, sondern ihm unterschiedlichste Spielsituationen anzubieten und diese zu begleiten. **Das Freispiel hat nicht den 1. Stellenwert!** Kinder, die eine hohe Spielfähigkeit besitzen, besitzen auch die Kompetenzen zur Schulfähigkeit.

Schulfähigkeit ist jedoch nicht trainierbar! Sie ist das Ergebnis aus Elternhaus und Kindergarten, die dafür Sorge getragen haben, glücklich, entspannt und ausgiebig spielerisch tätig gewesen zu sein und seelische Grundbedürfnisse befriedigen konnten: geliebt zu werden, nicht Spielball von Erwachsenen zu sein, Zeit zu haben und die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen.

Nicht jedes Kind ist möglicherweise nach Beendigung des Kindergartenbesuches befähigt, eine Regelschule zu besuchen, sondern muss

möglicherweise weiterhin in besonderem Maße begleitet und gefördert werden.

Die Gestaltung der Übergänge in den Schulbereich wird im Verlauf der Konzeption gesondert thematisiert.

c. Beobachten und Dokumentieren

Grundlage jeder Beobachtung ist das Wissen der Erzieherinnen über die Lebenssituation der Kinder, bspw.: Herkunft, Geschwister, soziales Umfeld der Familie, prägende Erfahrungen, kultureller Hintergrund...

Beobachtungen werden schriftlich festgehalten, um den Entwicklungsstand des Kindes zu benennen und daraus weitere Ziele zu entwickeln.

In unserer Einrichtung werden auf Grund der Unterschiedlichkeit der Kinder (Krippe, Integrationsgruppe, Regelgruppe, heilpädagogische Gruppen), Bedürfnisse, Talente, Stärken und Entwicklungsschritte in verschiedenen Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren festgehalten.

In den heilpädagogischen Gruppen nutzen wir den Berliner Förderplan als Grundlage für die zu erstellenden Entwicklungsberichte, sowie Kiphart-Bögen für das Beobachtungsverfahren. Die sozialmedizinische Stellungnahme des Gesundheitsamtes und Arztberichte, welche uns Eltern zur Verfügung stellen, dienen uns ebenfalls zur Einschätzung des notwendigen Förderbedarfs. Die Entwicklungsberichte werden mit den Eltern und der Einrichtungsleitung besprochen und bei Einverständnis von allen Beteiligten unterzeichnet. Aus den Entwicklungs- und Förderplänen werden nächste Förderziele für das Kind benannt. In regelmäßigen Abständen finden Hilfeplangespräche mit unserer Einrichtung, dem Kostenträger und den Eltern statt, um nächste Förderziele festzulegen und den individuellen Bedarf des Kindes festzustellen.

In der Krippe und der Integrationsgruppe nutzen wir das Heft „Wachsen und Reifen“ (- eine Dokumentation der Entwicklungsschritte ihres Kindes in Krippe und Kindergarten). In allen Gruppen werden Portfolio-Mappen erstellt, in denen Alltagssituationen, Fotos, sowie Mal- und Bastelergebnisse des Kindes gesammelt und dokumentiert werden. Sowohl die Portfolio-Mappe, als auch das Heft „Wachsen und Reifen“ erhalten die Eltern beim Ausscheiden des Kindes aus Krippe bzw. Kindergarten.

d. Öffnung innerhalb der Kita

Je stärker die Einrichtung sich nach innen öffnet, desto mehr Möglichkeiten ergeben sich für die Kinder.

Wir pflegen in unserer Einrichtung einen respektvollen, liebevollen Umgang, der gekennzeichnet ist von Wertschätzung und Empathie. Wir begegnen einander aufmerksam, achten die Gefühle des anderen, hören zu und lassen ihn ausreden. Die Kommunikation und das gegenseitige Unterstützen sind für uns Selbstverständlichkeit. Wir planen und gestalten Projekte und Feste gemeinsam und nutzen alle Räume, die Spielräume sind, z.B. Flur, Foyer, Sporthalle gemeinsam, sodass sich das Team und die Kinder täglich begegnen können.

e. Planen

Die Umsetzung von Zielen bedeutet, den Prozess zu planen, sonst bleibt das Erreichen von Zielen dem Zufall überlassen.

Planung und Koordination beinhaltet unterschiedliche Aspekte, z.B. Zeit für Beobachtung und Dokumentation, Entwicklungsgespräche mit den Eltern, Eingewöhnung, Aktionen und Unternehmungen, Feste, Reflexion, Fortbildung. In unseren Prozessbögen werden geplante Projekte festgehalten und strukturiert: Was ist das Ziel? Wer ist bis wann für was zuständig? Was wird benötigt? Usw.

Wir pflegen in unserer Einrichtung einen respektvollen, liebevollen Umgang, der gekennzeichnet ist von Wertschätzung und Empathie. Wir begegnen einander aufmerksam, achten die Gefühle des anderen, hören zu und lassen ihn ausreden. Die Kommunikation und das gegenseitige Unterstützen sind für uns Selbstverständlichkeit. Wir planen und gestalten Projekte und Feste gemeinsam und nutzen alle Räume, die Spielräume sind, z.B. Flur, Foyer, Sporthalle gemeinsam, sodass sich das Team und die Kinder täglich begegnen können.

f. Mädchen und Jungen

Das Team des Arche-Noah-Kindergartens lebt Kindern Gleichberechtigung vor und unterstützt die gleichberechtigte Erziehung von Jungen und Mädchen, wobei die unterschiedlichen Lebenslagen berücksichtigt werden. Wir möchten durch die gleichberechtigte Erziehung Benachteiligungen abbauen und bieten den Mädchen und Jungen Möglichkeiten an, sich in unterschiedlichen Rollen auszuprobieren.

g. Inklusion und Vielfalt

Grundgesetz Artikel 3

(1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.

Jedes Kind, jeder Mitarbeiter des Teams, alle Eltern und jeder Besucher ist gut so, wie er ist und wird in seiner Individualität wahrgenommen und geschätzt.

Wir sehen die Vielfalt von Kultur, Sprache, Geschlecht, Familienstruktur, Religion und sozialer Herkunft als Normalität, Bereicherung und Chance.

Ein friedvolles Miteinander ist Grundbedürfnis jedes Menschen und wird in unserer Einrichtung gepflegt.

Die bedingungslose Teilhabe eines Jeden ist für uns selbstverständlich.

h. Sexualität von Kindern

Kinder probieren sich untereinander aus, auch in der Sexualität, in sogenannten „Doktorspielen“. Sie lernen das andere Geschlecht durch unterschiedliche Verhaltensweisen kennen. Dies ist für die Entwicklung eines gesunden Verständnisses zu Sexualität und dem anderen Geschlecht von wesentlicher Bedeutung.

Die Mitarbeiter*innen beobachten die Kinder im Alltag, begleiten und greifen vor Grenzüberschreitungen ein. Das Erkunden des anderen Geschlechts beruht

immer auf Freiwilligkeit und muss von den Beteiligten gewollt sein. Es wird akzeptiert, was der andere sagt, dies bedeutet auch: ein NEIN ist ein NEIN! Niemand wird zu etwas gezwungen, niemand tut dem anderen weh. Jedes Kind kann sich in Situationen, in denen es sich unwohl oder bedrängt fühlt, die Hilfe bei einem Erwachsenen holen- Hilfe holen ist kein Petzen!!!

Die Intimität jedes einzelnen wird geschützt.

Kinder, die sich nicht selbst äußern können, unterliegen dem ausdrücklichen Schutz der Mitarbeiter*innen. In diesem Fall bedeutet das, zum Schutz des Kindes, dass das Kind nicht an sogenannten Doktorspielen beteiligt ist.

Wir begleiten die Sexualerziehung im Kindergartenalltag mit Büchern und in Projekten.

In unserer Einrichtung sind Frauen und Männer beschäftigt. Der Auftrag, die Pflege des Kindes zu gewährleisten, gilt für alle gleichermaßen. Dies bedeutet, dass Frauen wie Männer das Kind wickeln. Wir haben zum Schutz des Kindes und zu unserem Schutz ein Schutzkonzept entwickelt, das dieser Konzeption eingefügt ist. Wir achten diesbezüglich die Rechte des Kindes, zu dem auch gehört, dass es sich die Person aussuchen darf, welche es wickeln soll. Es kann jedoch auch vorkommen, dass ein Kind die Wickelsituation komplett verweigert. In diesem Fall nehmen wir unverzüglich Kontakt zu den Eltern auf, um diese Situation und eine Lösung zu besprechen, damit die Pflege des Kindes gewährleistet ist.

i. Gestaltung der Räume

Das Raumkonzept des Arche-Noah-Kindergartens spricht für helle, freundlich und inklusiv gestaltete Räume. Das Kind findet Räume vor, in denen es sich ausprobieren, in denen es sich geborgen fühlen und in denen es sich nach seiner Individualität entwickeln kann. In den Gruppenräumen werden verschiedene Materialien zum Spielen, Basteln und Experimentieren angeboten und es finden sich Rückzugsmöglichkeiten. Die Kinder werden an einer möglichen Umgestaltung ihres Gruppenraumes eingebunden.

Ein großer Bewegungsraum unterstützt das Ausleben des Bewegungsdrangs des Kindes und bietet viele Möglichkeiten, damit es sich und seine Grenzen ausprobieren und erkennen kann.

In der Krippe werden die Gestaltung der Räume sowie das Bereitstellen von Experimentier- und Spielmaterialien den jeweiligen Entwicklungsaufgaben der Kinder angepasst. So kommt es durchaus mehrmals und unter Mithilfe der Kinder zur Umgestaltung der Räume.

j. Gestaltung des Tagesablaufs und das Lernen im Alltag

Ein strukturierter Tagesablauf bietet dem Kind Orientierung und Sicherheit und unterstützt das Lernen im Alltag!

Die Betreuungszeiten und die Struktur des Tagesablaufes wurden unter dem Punkt „Struktur der Einrichtung“ bereits erläutert.

An dieser Stelle möchten wir näher auf die Gestaltung im Einzelnen eingehen: Kinder lernen alltagsorientiert d.h. Lernen orientiert sich in allen Tätigkeiten im Alltag, z.B. beim An- und Ausziehen, beim Tisch decken, beim Hände waschen, in allen Bereichen, die bereits beschrieben wurden und selbstverständlich auch beim Essen.

5 Unser Verpflegungskonzept

Ernährungsgewohnheiten werden maßgeblich in den ersten Lebensjahren geprägt. Entsprechend hoch ist die Verantwortung des Arche Noah Kindergartens für die anvertrauten Kinder. Diese Verantwortung spiegelt sich in unserem Verpflegungskonzept. Ansprechpartnerinnen in Bezug auf Ernährungsfragen sind Frau Yvonne Becker (Hauswirtschaftskraft) und/oder Frau Monika Rogge-Czernek (Leitung), sowie Herr Christoph Seidig (Leitung).

Unsere Einrichtung bietet Ihren Kindern eine gesunde und ausgewogene Ernährung an. Die Menülinie „Standard“ auf dem Speisenplan der Eurest GmbH entspricht dem „DGE*-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“. Unsere Kita wurde von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE) zertifiziert. Die Zertifizierung ist an diesem Logo zu erkennen:



Eine ausgewogene Ernährung und viel Bewegung tragen bei Kindern zu einem gesunden Aufwachsen bei. Durch unser Speisenangebot stellen wir alle wichtigen Nährstoffe zur Verfügung damit die Kinder die nötige Energie für ihre Aktivitäten, für die Bewegung und das kindliche Spiel erhalten. Für die Kinder heißt das, dass sie in unserer Einrichtung täglich von Montag bis Freitag ein Frühstück, ein Mittagessen, ggf. eine Zwischenmahlzeit und zuckerfreie Getränke angeboten bekommen.

Das Einnehmen der Speisen sollte mit Genuss verbunden sein. Dabei ist selbstverständlich, dass ohne Druck gegessen werden kann. Kinder haben die Möglichkeit, Neues auszuprobieren und sich in ihrem Essverhalten zu erproben. Eine positive Essatmosphäre unterstützt gemeinsame Gespräche und den Informationsaustausch. Sie gibt den Kindern die Möglichkeit soziale Kompetenzen, wie Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft, zu erlernen.

Das pädagogische Personal unterstützt und begleitet die Kinder bei allen Mahlzeiten und nimmt die wichtige Funktion als Vorbild wahr. Kinder werden begleitet beim Erlernen von Hygiene, Tischsitten und Tischmanieren. Den Kindern wird altersgerechtes Geschirr und Besteck zur Verfügung gestellt. Die Selbständigkeit wird dahingehend gefördert, dass wir die Kinder ermutigen, das zu tun, was sie allein können. Dies kann sich von Kind zu Kind unterschiedlich, je nach Entwicklungsstufe, darstellen. Während es einem Kind schon möglich ist, sein Getränk selbst einzuschenken und sich sein Brot zu schmieren, benötigt ein anderes eventuell noch intensive Anleitung und Unterstützung. Die Individualität und der Unterstützungsbedarf des Kindes stehen dabei stets im Fokus.

Das Angebot an Speisen und Getränken ist mitunter fremd für die Kinder, insbesondere wenn wir fremde Kulturen einbeziehen. Wir begleiten Kinder beim Kennenlernen neuer Speisen und motivieren sie, diese zu probieren, was jedoch nie einen Zwang für die Kinder darstellt. Sie können ihre Wünsche bezüglich des Essens äußern. Diese werden von den pädagogischen Fachkräften an die Hauswirtschaftskraft oder die Leitung weitergegeben. Diese geben die Wünsche der Kinder an den Caterer weiter. Der Caterer greift die Wünsche gern auf und versucht, diese zu verwirklichen. Ein Besuch beim Caterer mit den Kindern ist möglich und wird gern gesehen. Hier können die Kinder ihre Wünsche direkt an den Caterer/Koch stellen.

Es ist uns wichtig, Kinder zu ermutigen, ein Hunger- bzw. Sättigungsgefühl zu entwickeln. Deshalb leiten wir die Kinder an, sich ihre Speisen, wenn möglich, selbst zu portionieren. Im Gespräch wird den Kindern vermittelt, dass es besser ist, sich lieber Speisen nachzunehmen als wertvolle Lebensmittel, im Falle des Nichtaufessens, wegschmeißen zu müssen.

Die Herkunft der Speisen wird den Kindern vermittelt. Insbesondere das Wachsen von Obst und Gemüse können Kinder in unserer Einrichtung mit verfolgen. Von der Blüte bzw. vom Samen bis zur reifen Frucht wird das Obst und Gemüse benannt, für den rohen Verzehr zubereitet und gemeinsam verspeist. Auf unserem Kindergartengelände wachsen unterschiedliche Obstbäume und wir pflegen mit den Kindern ein kindgerechtes Hochbeet.

Folgende Lebensmittel beziehen wir über den REWE-Lieferservice:

Milch 1,5%Fett, verschiedene Wurst- und Käsesorten, Obst- und Gemüse, Marmelade, Margarine und Butter. Der Tee wird über die Firma Goldmännchen direkt bezogen. Der Honig stammt aus ortsansässigen Imkereien. Das Brot und die Brötchen werden zum größten Teil durch die Bäckerei Marg (Opas Backstube) aus Salzgitter-Gebhardshagen gespendet. Bei der Größe der Einrichtung kaufen wir mittlerweile in genannter Bäckerei noch Brot und Brötchen dazu. Die Bäckerei liefert uns in erster Linie Vollkornbrot und Vollkornbrötchen.

- Frühstück

Im Gruppenverband wird im Kindergartenbereich täglich von Montag-Freitag in der Zeit von 9.00-9.30 Uhr gemeinsam gefrühstückt. Das Frühstück bildet einen wichtigen Baustein im Konzept für die gesunde Ernährung. Die Kinder können wählen zwischen verschiedenen Brot- Wurst(nur Geflügel)- und Käsesorten, ungesüßtes Müsli, Margarine, Butter, Marmelade und Honig. Dazu werden Rohkost und Obst angeboten. Ausnahmsweise können auch Eier

oder Fleischsalat auf dem Frühstückstisch im Angebot sein. Enthaltene Allergene in den Frühstückszutaten können in der Küche oder bei der Leitung erfragt werden. Wir orientieren uns bei der Zusammensetzung des Frühstücks am Speiseplan des Caterers, d.h. an den beiden Tagen, an denen Fleisch auf dem Speiseplan steht, bekommen die Kinder ein vegetarisches Frühstück angeboten bzw. an einem Tag der Woche bieten wir ein süßes Frühstück an. An den beiden anderen Tagen gibt es das sogenannte Wurst-/Käsefrühstück.

Die Krippenkinder frühstücken ab ca. 9.00 Uhr ebenfalls im Gruppenverband. Die pädagogischen Fachkräfte gewährleisten eine individuelle Unterstützung und Förderung der Kinder. Frisches Obst und Gemüse werden zusätzlich zu den mitgebrachten Speisen angeboten. Gerade unsere Kleinsten müssen sich in ihrer neuen Umgebung und den neuen Strukturen der Krippe erst einfinden. So können mit dem Frühstück ihnen bekannte Speisen verzehrt werden, um dann über das Mittagessen und das Angebot Obst und Gemüse neue Lebensmittel kennen zu lernen und zu profitieren.

- Mittagessen

Das Mittagessen wird durch den Caterer EUREST GmbH zubereitet und durch unseren Fahrdienst abgeholt. Dabei wird streng auf die Temperaturkontrolle geachtet, entsprechende Temperaturlisten werden geführt. Es gibt einen sehr guten Austausch mit der Küchenleitung von EUREST. Wir können unsere Wünsche und Belange jederzeit miteinander abstimmen. Es finden regelmäßige Besprechungen statt, die das Essen und den Speiseplan betreffen. EUREST GmbH ist zertifiziert nach den „DGE Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ und erarbeitet auf dieser Basis für 4 Wochen einen entsprechenden Speiseplan. Dabei werden saisonale Angebote berücksichtigt. Zu jedem Mittagessen gibt es Gemüse, Rohkost oder Salat. Außerdem sind immer Getreide, ein Getreideprodukt oder Kartoffeln in der Mittagsmahlzeit zu finden.

Um den Fleischkonsum einzuschränken, gibt es maximal 8x Fleisch in 4 Wochen. Es werden bevorzugt weiße Fleischsorten angeboten. Um die kulturspezifischen und religiösen Aspekte der Familien zu berücksichtigen, ist eine vegane Menülinie vorgesehen. Wir weisen jedoch ausdrücklich darauf hin, dass vegane Ernährung für Kinder nicht vollwertig ist und zu Mangelerscheinungen führen kann. Das Kindergartenteam hat sich aufgrund des hohen Anteils muslimischer Kinder entschieden, auf Schweinefleisch vollständig zu verzichten. Der Caterer berücksichtigt diesen Wunsch in seiner Speisenplanung.

Kindern mit Allergien oder Lebensmittelunverträglichkeiten wird ein Mittagessen ermöglicht. Nach Möglichkeit wird die Mahlzeit auf ihre Bedürfnisse abgestimmt und spezielles Essen angeboten. Falls dies auf Grund der Allergie zu speziell ist und von der Küche in dem Maße nicht zu leisten ist, bringen die Kinder ihr Essen von zu Hause mit. Dieses wird in der Kita gekühlt aufbewahrt und direkt vor dem Mittagessen erhitzt. Bei vorliegenden Allergien ist eine Bescheinigung des Arztes notwendig. Beim Erstgespräch und in der Eingewöhnungszeit des Kindes werden die jeweiligen Bedürfnisse thematisiert.

Da wir Kinder erst ab dem 1. Lebensjahr aufnehmen, gibt es in der Lebensmittelauswahl wenige Einschränkungen. Die Mitarbeiter*innen der Krippe klären während der Eingewöhnungsphase die Gewohnheiten und Bedürfnisse der Kinder mit den Eltern, um dann im Krippenalltag darauf einzugehen. Sind die Kinder gut eingewöhnt und fühlen sich in der Krippe wohl, kann bei Bedarf mit einer schrittweisen Umstellung der Ernährung begonnen werden.



- Speiseplan

Für Kinder und Eltern ist es unserer Meinung nach wichtig zu wissen, was es am jeweiligen Tag zu essen gibt. Beim Frühstück erkennen die Kinder das Angebot am gedeckten Tisch bzw. schon während sie beim Tischdecken helfen. Die Eltern werden beim Erstgespräch über die Frühstückskomponenten und unsere Getränkewahl informiert.

Der Speiseplan für die Mittagsversorgung hängt für die Eltern und Mitarbeiter*innen in jedem Gruppenraum und an der Eltern-Info-Tafel in Form eines Wochenplans im Foyer aus. Für Kinder ist der Speiseplan in Form von Bildkarten mit dem Tagesangebot für alle sichtbar gestaltet im Fenster der Küche aufgehängt. So ist es den Kindern möglich, sich eigenständig zu informieren, was es am jeweiligen Tag zu essen gibt. Die Speisepläne sind mit den Allergenen und Zusatzstoffen gekennzeichnet. Die Liste der Allergene und Zusatzstoffe ist zusätzlich in allen Gruppenräumen, an der Eltern-Info-Tafel und in der Küche einzusehen.

- Getränke

Ausreichendes Trinken gehört zu einer gesunden und ausgewogenen Ernährung und Entwicklung von Kindern dazu. In unserer Einrichtung werden täglich in der gesamten Betreuungszeit ungesüßte Tees und Leitungswasser, durch Sodastream-Geräte aufgesprudelt oder naturell, angeboten. Die Qualität des Leitungswassers unterliegt jährlichen Prüfungen des Wassertechnologischen Instituts GmbH Wolfenbüttel. Die Sodastream-Geräte werden regelmäßig mit Essigsäure gereinigt. Ergänzend wird Mineralwasser angeboten, z.B. bei Festen oder in den Sommermonaten, wo der Bedarf bei großer Hitze wesentlich höher ist und wenn dann nicht gewährleistet werden kann, dass die Flaschen zur Nutzung des Leitungswassers nicht schnell genug gereinigt werden können, durch den Geschirrspüler bei mind. 60 Grad.

In der Krippe und für Kinder mit individuellen Bedürfnissen und Voraussetzungen können die Eltern ihren Kindern eigene Trinkgefäße wie Flasche, Trinklerntasse etc. mitgeben. Die kindereigenen Trinkgefäße werden

den Eltern bzw. Kindern am Ende des Tages wieder mitgegeben. Um den Kindern gerade zu Beginn des Krippenbesuches den Übergang zu erleichtern, übernehmen wir die Trinkgewohnheiten der Familien und passen diese langsam an die Gewohnheiten unseres Hauses an.

- Zwischenmahlzeiten

Die unterschiedlichen Betreuungszeiten der Kinder erfordern in den Nachmittagsstunden gegebenenfalls eine Zwischenmahlzeit. Die Kinder erhalten Obst und Rohkost und können von zu Hause einen Imbiss mitbringen. Die Eltern werden im Gespräch darüber informiert, welche Inhalte in der Box gewünscht sind. Sie werden darauf hingewiesen, dass Süßigkeiten nicht als Zwischenmahlzeit dienen und aufgrund dessen nicht in die Brot-Box gehören. Dies gilt auch für sogenannte „Kinderlebensmittel“ wie z.B. Milchschnitte oder ähnliches. Ergänzend stehen den Kindern Getränke, wie oben beschrieben, zur Verfügung.

- Süßigkeiten im Kindergarten

Zu besonderen Anlässen gibt es auch bei uns eine kleine Süßigkeit. Mit Naschen meinen wir ein sparsames und bewusstes Naschen. Nicht das Verbot, sondern der gute und bewusste Umgang mit Süßigkeiten ist förderlich für die Entwicklung von Kindern. Die Mitarbeiter*innen sind auch hier Vorbilder in ihrem Verhalten. Wir achten darauf, dass Süßigkeiten dann für die entsprechenden Altersgruppen und für verschiedene Religionen (z.B. Gelatine/muslimischer Glauben) geeignet sind.

- Mit Eltern im Gespräch

Eltern, die ihre Kinder in unserer Einrichtung anmelden, werden immer zu einem umfangreichen Erstgespräch eingeladen. Bei diesem Gespräch stellen wir den Eltern unser konzeptionelles Arbeiten vor. Darin eingebettet ist unser Verpflegungskonzept.

Auf dem ersten Elternabend im Kindergartenjahr werden alle nötigen Informationen zu unserem Verpflegungskonzept besprochen, bspw. Die Gestaltung des Frühstücks, die Herkunft des Mittagessens, Besonderheiten zu Geburtstagen etc.

Über Elternbriefe und im persönlichen Kontakt werden Eltern bei Bedarf im laufenden Kindergartenjahr informiert.

Lebensmittelunverträglichkeiten und Allergien des Kindes werden im Erstgespräch erörtert und schriftlich dokumentiert. Auf einem Infoblatt werden die Unverträglichkeiten und Allergien vermerkt. Dieses Infoblatt ist sowohl im Gruppenraum als auch in der Küche sichtbar aufgehängt. Eine ärztliche Bescheinigung ist in diesem Fall immer notwendig!

Das Ernährungsverhalten des Kindes im häuslichen Umfeld wird ebenfalls beim Erstgespräch thematisiert, um mit den Eltern gemeinsam ein für das Kind bezüglich des Essverhaltens möglichst stressfreien Start in der Einrichtung zu gewährleisten.



- Mitbringen von Speisen (auch bei Festen im Kindergarten)

Gern bringen Kinder zu ihrem Geburtstag für die anderen Kinder eine Kleinigkeit mit. In der Regel sucht das Geburtstagskind mit seinen Eltern diese Geburtstagsüberraschung aus. Das Geburtstagskind hat oftmals klare Vorstellungen von dem, was es den anderen Kindern ausgeben möchte. Wir unterstützen gern die Überlegungen und die damit verbundene Selbstwirksamkeit des Kindes. In der Regel teilen uns die Eltern mit, was das Kind mitbringen möchte und wir stimmen uns ab, ob es so passt.

Gern geben die Kinder einen Geburtstagskuchen aus. Hier ist die Vorgabe, dass es ein trockener Rührkuchen ohne Füllung sein muss, z.B. Muffins. Die Eltern werden aufgefordert, in einem mit allen Allergenen enthaltenen Hinweisblatt (siehe Anhang) diese anzukreuzen, falls Speisen mitgebracht werden. Dies bezieht sich auch auf das Mitbringen von Speisen zu Festen im Kindergarten. Lebensmittel, die eine Einhaltung der Kühlkette bedürfen, z.B. Sahne, werden von den Eltern nicht mitgegeben. Rohei darf ebenfalls nicht verwendet werden.

Die Eltern erhalten das Merkblatt zum Mitbringen von Speisen mit dem Betreuungsvertrag.

- Hygienerichtlinien

Wir führen ein umfassendes Hygienekonzept nach HACCP. Durch Checklisten werden Temperaturen der Speisen und Kühlgeräte geführt. Wenn ein Kind auf Grund von nachgewiesenen Allergien sein eigenes Essen mitbringt, wird dieses direkt zu Beginn der Betreuungszeit gekühlt und direkt vor dem Essen auf mind. 70 Grad erhitzt.

Ein Reinigungs- und Desinfektionsplan ist Grundlage und gibt Sicherheit bei der Umsetzung. Regelmäßige Schulungen der hauswirtschaftlichen und pädagogischen Mitarbeiter*innen unterstützen das Infektionsschutzgesetz und deren Einhaltung.

Der ausführliche Hygieneplan unserer Einrichtung ist im Anhang der Konzeption einzusehen.



6 Umgang mit Krankheiten

Bitte schicken Sie Ihr Kind niemals krank in den Kindergarten! Nur so können wir sicherstellen, dass die anderen Kinder und das Mitarbeiterteam gesund bleiben. Sollte Ihr Kind während der Betreuungszeit erkranken, verständigen wir Sie umgehend und bitten darum, das Kind abzuholen beziehungsweise es wird ggf. mit unserem Fahrdienst nach Hause gebracht. Bei Erbrechen und Durchfall muss das Kind mindestens 48 Stunden beschwerdefrei zu Hause bleiben. Besonders in der kalten Jahreszeit kann es zum vermehrten Auftreten von Kopfläusen kommen. In diesem Fall muss das Kind behandelt werden (Mittel dafür sind in der Apotheke erhältlich) und die Kleidung des Kindes gewaschen werden – insbesondere Schals und Mützen. Die Behandlung muss nach 5 Tagen wiederholt werden, damit sichergestellt werden kann, dass sich eventuell verbliebene Kopflausnissen nicht weiterentwickeln können. Es gibt eine Reihe von ansteckenden Krankheiten, für die eine ärztliche Bescheinigung notwendig ist, damit das Kind den Kindergarten wieder besuchen darf. Wir werden Sie ggf. informieren. Bei bestimmten Krankheiten besteht für uns Meldepflicht, d.h. das Gesundheitsamt/Infektionsschutzamt der Stadt Salzgitter muss umgehend informiert werden. Bitte sagen Sie uns daher unbedingt Bescheid, was der Kinderarzt diagnostiziert hat.

Sollte Ihrem Kind in unserer Einrichtung ein Unfall widerfahren, leisten wir umgehend Erste Hilfe, verständigen Sie und besprechen mit Ihnen, was die nächsten Schritte sind. Eventuell muss auch ein Rettungswagen gerufen werden, um dem Kind so schnell wie möglich professionelle Hilfe zu geben. Auch hier werden Sie selbstverständlich sofort informiert und wir besprechen das weitere Vorgehen.

Siehe auch Hygieneplan des Arche Noah Kindergartens.

Impfschutz

Ein ausreichender Impfschutz dient Ihrem Kind als Schutz vor bestimmten Krankheiten. Der Masernimpfschutz muss vor Aufnahme in die Kita nachgewiesen sein. Kann dieser nicht nachgewiesen werden, besteht kein Anspruch auf den Kindergartenplatz.

Wir sind deshalb angehalten, uns beim Anmeldegespräch den Impfpass zeigen zu lassen. Sollte der Impfschutz, abgesehen von der Masernimpfpflicht, nicht ausreichend sein bzw. kann er nicht nachgewiesen werden, fordern wir Sie auf, ein Beratungsgespräch bezüglich des Impfschutzes beim Kinder- oder Hausarzt zu führen und uns dieses schriftlich zu bescheinigen.

7 Übergänge: Gesichtspunkte zu einzelnen Entwicklungsstufen

7.1. Kinder unter 3 Jahren



Zu unserer Einrichtung gehört die Krippe Kolibri

Grundsätzlich gelten alle Punkte unserer Konzeption für alle Kinder der Einrichtung unabhängig von ihrem Alter. In den verschiedenen Lebensphasen eines Kindes stehen jedoch unterschiedliche Entwicklungsaufgaben im Vordergrund, bewältigen Kinder unterschiedliche Übergänge.

Kinder unter drei Jahren sind vor allem mit ihrer körperlichen und motorischen Entwicklung beschäftigt, lernen ihren Körper kennen und „beherrschen“, unternehmen erste Ausflüge alleine (im Zimmer, in der Wohnung, auf dem Flur, in der Einrichtung, auf dem Spielplatz) entfernen sich für kurze Zeit (aber noch in Blickweite) von der Mutter oder den Erzieher*innen und kehren strahlend oder Trost suchend zurück. Das Explorationsverhalten der Kinder wird durch die Erzieher*innen unterstützt.

Der Beziehungsaufbau von Erzieher*innen zum Kind ist die wichtigste Grundlage, um Vertrauen aufzubauen. Ein Kind braucht die emotionale Sicherheit seiner Bezugsperson, damit es sich sicher fühlt. Dem Kleinkind wird Zuwendung gegeben und es wird bei der Regulation negativer Emotionen unterstützt (Stressreduktion).

In unserer integrativen Krippe Kolibri werden Kinder im Alter von 1-3 Jahren betreut, begleitet und unterstützt. Die Pflegemaßnahmen für die Kinder nehmen in der Krippenarbeit viel Raum ein (wickeln, evtl. Essen anreichen, usw.). Der ständige Austausch mit den Eltern ist notwendig und selbstverständlich.

Die Betreuungszeit kann in Form von Halbtags-, Dreivierteltags- oder Ganztagsplätzen genutzt werden. Die Ganztagsbetreuung erfolgt von 8.00-16.00 Uhr. Die Gebühren für die Betreuung und die Teilnahme am Mittagessen sind der Gebührensatzung der Stadt Salzgitter zu entnehmen.

Damit das Kind den Übergang von der Familie in die Krippengruppe gut und vor allem angstfrei bewältigt, beziehen wir uns auf das „Berliner Eingewöhnungsmodell“

Das Berliner Eingewöhnungsmodell für unter Dreijährige

GRUNDPHASE (3 Tage)	ERSTER TRENNUNGSVERSUCH (4. Tag, wenn Montag erst am 5. Tag)	STABILISIERUNGSPHASE	SCHLUSSPHASE
<p>Bezugsperson kommt mit Kind in die Kita; bleibt ca. eine Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum</p> <p>Bezugsperson</p> <ul style="list-style-type: none"> • eher passiv • Kind nicht drängen • immer akzeptieren, wenn Kind Nähe sucht • "sicherer Hafen" für das Kind sein • möglichst nicht lesen, stricken etc. <p>Erzieher/in</p> <ul style="list-style-type: none"> • vorsichtige Kontaktaufnahme mit dem Kind (Spielangebote) • beobachtet das Verhalten zwischen Bezugsperson und Kind <p>KEIN TRENNUNGSVERSUCH !!!</p>	<p>Bezugsperson kommt mit Kind, verabschiedet sich kurz und lässt das Kind mit Erzieher/in alleine im Gruppenraum.</p> <p>ZIEL: vorläufige Entscheidung über Dauer der Eingewöhnung</p> <p>Kind Reaktion auf den Trennungsversuch ist der Maßstab für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung</p> <p><u>Reaktionen des Kindes</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gleichmütig, weiterhin interessiert • wenig suchende Blicke nach der Bezugsperson • Kind versucht selbst mit der Belastungssituation fertig zu werden • weint anfangs und lässt sich von Erzieher/in beruhigen • Trennungsdauer ca. 30 Minuten <p>→ dies spricht für eine kürzere Eingewöhnung von ca. 6 Tagen</p> <p>ODER</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kind ist verstört und verunsichert (erstarrte Körperhaltung) • Kind lässt sich von der Erzieherin nicht beruhigen • Bezugsperson kehrt sofort zurück <p>→ dies spricht für eine längere Eingewöhnung von ca. 2-3 Wochen</p>	<p>Erzieher/in versucht m die Aufgaben der Bezugsperson zu übernehmen</p> <p>Bezugsperson</p> <ul style="list-style-type: none"> • in der Nähe • überlässt es Erzieher/in, als Erste/r auf die Signale des Kindes zu reagieren <p>Erzieher/in</p> <ul style="list-style-type: none"> • füttern • wickeln • Spielpartner/in <p>Nur wenn das Kind am 4. Tag gelassen auf die Trennung reagiert, kann die Trennungszeit am 5. und 6. Tag ausgedehnt werden</p> <p>Ist das Kind am 4. Tag untröstlich und verlangt nach der Bezugsperson, sollte diese am 5. und 6. Tag noch am Gruppengeschehen teilnehmen → erneuter Trennungsversuch erst wieder ab dem 7. Tag</p>	<p>Die Bezugsperson ist nicht mehr in der Kita, kann aber jederzeit erreicht werden.</p> <p>WICHTIG: Abschiedsritual</p> <p>Akzeptiert das Kind Erzieher/in als "sicherer Hafen", kann die Bezugsperson begleitete Eingewöhnungsphase beendet werden.</p> <p>Im besten Fall sollte das Kind die Kita anfänglich nur halbtags besuchen.</p> <p>Es muss darauf geachtet werden, dass die Erzieherin, die als "sicherer Hafen" gilt, anwesend ist.</p>

Gelegentlich kann die Eingewöhnungszeit auch länger dauern, die Zeit bestimmt das Kind. Erst wenn es sich von den Erziehern trösten lässt und sich emotional sicher fühlt, ist die Eingewöhnung abgeschlossen.

Wird ein Kind im laufenden Krippenjahr 3 Jahre alt, hat es weiterhin Anspruch auf den Krippenplatz, wenn kein Kindergartenplatz zur Verfügung steht.

Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass Kinder in diesem Alter den nächsten Schritt in eine Kindergartengruppe für ihre Entwicklung dringend benötigen.

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten sollte von den Eltern begleitet werden. Es kann jedoch in Einzelfällen auch notwendig sein, dass die Eingewöhnung durch eine Bezugsperson aus der Krippe begleitet wird.

Das ausführliche Konzept für die Betreuung in der Krippe ist der Gesamtkonzeption angefügt.

7.2. Kinder, die in die Schule kommen

Alle Kinder werden in ihren Gruppen und gruppenübergreifend auf den Besuch der Schule vorbereitet. Das Lernen ist ein Prozess, wie schon in den voran gegangenen Ausführungen erwähnt, und gestaltet sich von Kind zu Kind unterschiedlich. Dabei hat jedes Kind unterschiedliche Interessen und Fähigkeiten. Die Vielzahl der angebotenen Materialien, die Tagesstruktur, verlässliche Beziehungen zu den Mitarbeiter*innen, das ausgiebige Spielen und das Lernen zu den Themen der Bildungsbereiche, dienen dem Kind, sich zu entwickeln.

7.3. Schulkinder

Kinder, die am Ende des Kindergartenjahres in die Schule wechseln, werden durch Vorschularbeit vorbereitet. Dies geschieht sowohl in den Gruppen als auch gruppenübergreifend. Wir nutzen dabei z.B. Arbeitsbögen für den Vorschulbereich und beginnen, die Kinder mit Buchstaben und Zahlen (in Schriftform, als Puzzle, in Form von Magneten usw.) vertraut zu machen. Das Regelverhalten, wie auch Konzentration und Ausdauer werden gezielt geübt und gefördert, indem dem Schulkind unterschiedlichste Aufgaben gestellt werden.

Die Kinder der Integrations- und der Regelgruppe werden in Form eines Brückenjahres, sofern sie die Grundschule am Sonnenberg besuchen, regelmäßig in die Schule begleitet (Brückenjahr).

Wir tragen zu einem gelingenden Übergang (nach den Möglichkeiten des jeweiligen des Kindes) in die Grundschule bei

- indem wir die Neugier der Kinder, die Lernbereitschaft und die Vorfreude auf die Schule stützen,
- indem wir mit Kindern Strategien entwickeln, die helfen mit Unsicherheiten und Ängsten zurecht zu kommen,
- indem wir durch regelmäßige Auswertungen mit Kindern dazu beitragen, dass sich diese bewusst werden, wie viel Wissen und Fähigkeiten sie bereits erworben haben
- indem wir die Kinder dazu ermutigen, ihre Wünsche in der Gruppe zu äußern, ihre Fragen zu stellen, anderen zuzuhören und Kritik zu äußern,
- indem wir der sprachlichen Entwicklung aller Kinder hohe Aufmerksamkeit widmen,
- indem unsere Kinder erleben, wie wichtig die Achtung jedes einzelnen für das Wohlbefinden und das Zusammenleben in der Gemeinschaft ist.

Am Ende des Kindergartenjahres werden die Schulkinder „aus dem Kindergarten geschmissen“.

Jedes Schulkind bekommt eine individuell von den Mitarbeiter*innen gestaltete Schultüte übergeben. Die Eltern warten vor dem Kindergartentor und nehmen ihr Kind in Empfang.



8 Zusammenarbeit untereinander

8.1. Die Rolle der Leitung

„Wer Menschen führen will, muss hinter ihnen stehen“ (Konfuzius)

Die Leitung der Einrichtung (Monika Rogge-Czernek und Christoph Seidig) geht ihren Mitarbeiter*innen mit gutem Beispiel voran. Die gemeinsam erarbeiteten Regeln werden von ihr eingehalten und beispielhaft umgesetzt. Sie verhält sich authentisch, ist motiviert und begegnet dem Team, den Eltern und den Kindern mit Respekt, Wertschätzung und Empathie. Sie ist von ihrer Aufgabe überzeugt und investiert in die Umsetzung von Zielen Energie, Zeit und Gedanken. Sie gibt dem Team Orientierung und unterstützt es dabei, den Kindergartenalltag zu gestalten. Dabei ermöglicht sie es, dass die Eigeninitiative, Motivation, Selbstständigkeit und die Talente jedes Einzelnen eingebracht werden können. Schulungen und Fortbildungen dienen nicht nur dem Mitarbeiter, sondern den Kindern und der gesamten Einrichtung. Die Leitung achtet auf Fortbildungen im Team und bringt es damit fachlich voran.

Im Kindergartenalltag treten immer wieder Probleme auf, die es gilt zu fokussieren und sich damit gemeinsam mit dem Team und mit den Eltern auseinander zu setzen. Dabei hat die Problemlösung immer erste Priorität. Gegebenenfalls müssen dafür andere Dinge warten.

Die Leitung ist eine Respektsperson und verhält sich jedem Einzelnen (Mitarbeiter*innen, Eltern, Kooperationspartnern, Träger usw.) gegenüber loyal. Niemand wird bevorzugt, keiner wird ausgeschlossen.

Die Aufgaben von Kindergartenleitung sind vielfältig und erfordern ein hohes Maß an Fachwissen, Kreativität, Geduld, Spontanität und Organisationstalent. Einige Aufgaben können zur eigenen Entlastung, aber auch zur Stärkung des Selbstbewusstseins und des Teamgeistes je nach Talent an Mitarbeiter*innen delegiert werden.

Der Arche Noah Kindergarten wird durch ein Leitungsteam, Leiterin, Leiter und einer Stellvertreterin geführt. Die Aufgaben sind klar verteilt und für das Team deutlich erkennbar. Die Leitung und die Stellvertretung arbeiten eng mit dem Elternbeirat und dem Träger zusammen, um für die Einrichtung das bestmögliche Ergebnis zu erreichen. Die Zufriedenheit der Kinder, Eltern und Mitarbeiter*innen haben einen hohen Stellenwert und werden regelmäßig reflektiert.

8.2. Zusammenarbeit im Team

Das Team, die Leitung und der Träger verfolgen die gleichen Ziele. Hierbei nutzen sie das unterschiedliche Wissen und die Kompetenzen des Einzelnen zur Erreichung der Ziele.

Alle begegnen sich mit Respekt und Wertschätzung und halten sich an die erarbeitete Verhaltensampel.

8.3. Besprechungen

Um sich gegenseitig auszutauschen, alle auf einen Stand zu bringen und um an Projekten zu arbeiten, finden 1mal monatlich eine große Dienstbesprechung mit dem gesamten pädagogischen Team und einmal monatlich eine kleine Dienstbesprechung in Untergruppen statt. Für den Fahrdienst, die Reinigungskräfte und die hauswirtschaftlichen Kräfte werden themenbezogene Dienstbesprechungen durchgeführt. Einmal jährlich findet eine Tagesveranstaltung des Gesamtteams mit Dienstbesprechung statt. In den einzelnen Gruppen werden regelmäßig Gruppenbesprechungen der jeweiligen Mitarbeiter*innen ggf. unter Beteiligung der Leitung durchgeführt. Einmal jährlich finden individuelle Mitarbeitergespräche gemeinsam mit der Leitung statt.



8.4. Zusammenarbeit mit Auszubildenden und Praktikanten

Unsere Einrichtung bietet Auszubildenden, sozialpädagogischen Assistent*innen, Erzieher*innen, Heilerziehungspfleger*innen und Heilpädagog*innen die Möglichkeit, ihre praktische Ausbildung bzw. Praktika bei uns durchzuführen. Dabei werden sie von unserem pädagogischen Personal ggf. bis in ihre Prüfungen begleitet und unterstützt.

Fachoberschulen verlangen in der 11. Klasse ein soziales bzw. pflegerisches Praktikum mit einem Umfang von 480 Stunden. Diese können ebenfalls unter Anleitung in unserem Haus durchgeführt werden.

Der Arche Noah Kindergarten ist eine Einrichtung des Caritasverbandes Salzgitter e.V. Wir arbeiten eng mit der Jungen Caritas des Bistums Hildesheim zusammen und bieten 4 Plätze für ein Freiwilliges Soziales Jahr oder den Bundesfreiwilligendienst.

Außerdem ermöglichen wir Schüler*innen im Rahmen eines Schülerbetriebspraktikums (3 Wochen) dieses bei uns zu absolvieren und dabei einen Einblick in die Arbeit des Kindergartens zu bekommen.

Am „Zukunftstag“ (Schüler*innen der 5.-7.Klassen) können drei Schüler*innen in unserer Einrichtung teilnehmen.

Dadurch kooperieren wir mit den unterschiedlichen Schulen der Stadt Salzgitter, den Fachschulen für Pflege und Heilpädagogik auch in Hildesheim, Goslar und Braunschweig, sowie mit der Jungen Caritas.

8.5. Zusammenarbeit mit dem Träger

Eine gute Zusammenarbeit mit dem Träger ist unerlässlich. Unser Träger, der Caritasverband Salzgitter e.V. hat zwei geschäftsführende Vorstände, von denen einer für den Arche Noah Kindergarten zuständig ist. Im regelmäßigen Austausch

zwischen Leitung und geschäftsführendem Vorstand über die Belange des Kindergartens, wird gemeinsam an Zielen und deren Umsetzung gearbeitet. Im weiteren Austausch mit dem Team wird ebenfalls an der Umsetzung von Zielen gearbeitet. Personalangelegenheiten und Buchführung werden in erster Linie in der Geschäftsstelle des Caritasverbandes Salzgitter gesteuert und bearbeitet. Bei Personalangelegenheiten und Entscheidungen über den Haushalt des Kindergartens wird die Leitung eingebunden.

9 Zusammenarbeit mit den Eltern

9.1. Der Übergang von der Familie in die Kita- die Eingewöhnung

Für gewöhnlich melden sich die Eltern telefonisch zu einem Besichtigungstermin der Kita an. So kann die Leitung sich ausreichend Zeit nehmen und alle Fragen können geklärt werden. Möchten die Eltern ihr Kind in unserer Einrichtung anmelden, erfolgt ein ausführliches Erstgespräch, in dem alle noch offenen Fragen gestellt werden können, die konzeptionelle Arbeit des Kindergartens vorgestellt und der Betreuungsvertrag geschlossen wird.

Bei Kindern mit heilpädagogischem Förderbedarf wird durch die Eltern der Antrag auf Kostenübernahme bei der örtlichen Eingliederungshilfe gestellt. Beide Anträge beinhalten Daten der Kinder und Eltern, wichtige gesundheitliche Informationen über das Kind, Abholgenehmigungen, Fotografiertenehmigungen, Schweigepflichtenbindungen, Schwimmerlaubnis usw. Die persönlichen Daten werden ausschließlich für den internen Gebrauch des Kindergartens genutzt. Wenn Daten weitergegeben werden sollen oder müssen, wird laut Datenschutzverordnung die ausdrückliche Genehmigung der Eltern eingeholt (Schweigepflichtentbindung).

Es wird ein Aufnahmetermin für das Kind vereinbart und über die Eingewöhnungszeit des Kindes gesprochen.

Die Eingewöhnungszeit gestaltet sich von Kind zu Kind unterschiedlich und sollte unbedingt berücksichtigt werden, damit dem Kind der Start in die Kindergartenzeit so vertrauensvoll und angstfrei wie möglich gestaltet werden kann. Die Eingewöhnungszeit in die Krippe unterscheidet sich dabei von der Eingewöhnungszeit der anderen Gruppen (siehe hierzu [7.1 Kinder unter 3 Jahren](#)).

Das Kind wird in den meisten Fällen mit einer kurzen Betreuungszeit starten und diese dann bis zur gewünschten und im Betreuungsvertrag festgehaltenen Betreuungszeit ausweiten. In der jeweiligen Gruppe wird alles, das Kind betreffende, besprochen, wie bspw. Wechselkleidung, Spielverhalten des Kindes, Besonderheiten usw.

Wir wissen, dass es von den Eltern uns gegenüber ein sehr großer Vertrauensbeweis ist, wenn wir ihr Kind in unserer Einrichtung begleiten dürfen. Gemeinsam mit den Eltern möchten wir die Kindergartenzeit für das Kind zu einer wertvollen Erinnerung werden lassen und durch unsere Haltung dazu beitragen, dass sich das Kind wohlfühlt und Sicherheit und Geborgenheit erfährt.



9.2. Erziehungspatenschaft zwischen Erzieher*innen und Eltern

Familie und Kindergarten sind gemeinsam für das Wohl von Kindern verantwortlich. Sie prägen beide die kindliche Entwicklung in entscheidendem Maße.

Familie und Kindergarten sind prägende Lebenswelten von Kindern.

Wir verstehen unter Erziehungspartnerschaft: Familie und Kindergarten öffnen sich füreinander, machen ihre Erziehungsvorstellungen transparent und kooperieren zum Wohle der ihnen anvertrauten Kinder. Sie kennen die Bedeutung der jeweils anderen Lebenswelt für das Kind an und teilen die Verantwortung für die Förderung der kindlichen Entwicklung. Das Kind findet hier die besten Entwicklungsbedingungen vor: Es erlebt, dass Familie und Kindergarten an seinem Wohl und aneinander interessiert sind, sich ergänzen und wechselseitig bereichern.

Eltern prägen die kindliche Entwicklung in hohem Maße. Daher ist es uns wichtig, dass Eltern und Mitarbeiter*innen sich gegenseitig über Erziehungsziele und – praktiken austauschen. Nur wenn Grundlagen besprochen werden und sich ausgetauscht wird, kann die Kindergartenarbeit gelingen.

Einerseits sind Kenntnisse über die familiäre Lebenswelt der Kinder Voraussetzungen für die Erfüllung der familienergänzenden und - unterstützenden Funktionen der Kindertagesstätte sowie für die pädagogische Arbeit. Andererseits sind Informationen über das Sozialisationsfeld "Kindergarten" für Eltern unverzichtbar, um das Verhalten und die Erfahrungen ihrer Kinder verstehen und die Arbeit der Erzieherinnen zu Hause unterstützen zu können.

Eltern haben unterschiedliche Möglichkeiten, sich in unserem Kindergarten zu beteiligen und eingebunden zu werden:

- Regelmäßiger Austausch zur Entwicklung des Kindes (Entwicklungsgespräche)
- Die Teilnahme an Elternabenden und das Mitbestimmen bei der Themenwahl
- Organisation von Festen oder Ausflügen
- Beteiligung an der Konzeptionsarbeit
- Planung und Durchführung von Aktionen z.B. Außenanlagen verschönern
- Möglichkeiten schaffen, andere Eltern kennen zu lernen z.B. Elternstammtisch/ Elternfrühstück
- Familienunterstützende Maßnahmen nutzen und selbst unterstützen uvm.

Die Ideenvielfalt, Kreativität und auch konstruktive Verbesserungswünsche von Seiten der Eltern sind jederzeit gern gesehen (siehe 3e. [Beschwerdemanagement](#)).

10 Kontakte der Einrichtung nach außen

10.1. Kontakte zu anderen Kitas und mit Schulen

Der Arche Noah Kindergarten ist im Verbund mit allen katholischen Einrichtungen in Salzgitter, dem FiZ- Familie im Zentrum, zu dem auch 7 weitere Kindergärten gehören (seit Januar 2020 in Trägerschaft des Caritasverbandes Salzgitter e.V.). Ein regelmäßiger Austausch in Leitungskonferenzen und das Durchführen von Schulungen und Projekten unterstützen die Arbeit unserer Einrichtung. Im Verbund aller Kindertagesstätten der Stadt Salzgitter werden über die Fachberatung der Stadtverwaltung für Kindertagesstätten regelmäßig Leitungsrunden durchgeführt, um sich über Veränderungen, Pläne etc. auszutauschen. Die Zusammenarbeit mit den Schulen gestaltet sich in unserer Einrichtung abweichend von anderen Kindergärten. Wir sind eine Einrichtung, in der auch Kinder mit heilpädagogischem Förderbedarf betreut werden. Dies bedeutet, dass die Kinder aus den unterschiedlichen Stadtteilen je nach Wohnort, mit unserem Fahrdienst transportiert werden. Die Kinder werden nach der Kindergartenzeit in ihrem jeweiligen Wohnort beschult, was wiederum bedeutet, dass wir in Kontakt mit allen Grundschulen und Förderschulen stehen. Der Übergang vom Kindergarten in die jeweilige Schule gestaltet sich demnach ganz individuell und wird gemeinsam mit den Eltern und Fachkräften gestaltet.

10.2. Kontakte zu anderen Institutionen und Betrieben

Jeder Kindergarten ist in ein mehr oder weniger großes System eingebunden. Unsere Einrichtung kooperiert mit vielen Institutionen und Betrieben. Die Arbeit mit anderen Einrichtungen, Institutionen und Betrieben, ist notwendig und bereichernd. Auf diese Weise bieten wir dem Kind und seiner Familie ein Netzwerk an Unterstützungsangeboten. Eine wichtige Institution für unseren Kindergarten ist die Stadt Salzgitter mit ihren Fachdiensten, je nach Bedürfnislage des Kindes. Aus unserem Organigramm, das dieser Konzeption angehängt ist, gehen alle Kooperationspartner und Institutionen hervor.

10.3. Öffentlichkeitsarbeit/ Darstellung der Einrichtung nach außen

Die Darstellung einer Einrichtung nach außen beginnt mit der Haltung des Teams!

Ziel ist es, dass jeder, der den Arche Noah Kindergarten betritt, sich willkommen geheißen und gut aufgehoben fühlt. Nur der, der ein positives Bild von uns bekommt, gibt es auch so weiter. Dabei spielt das Auftreten und die Haltung des Teams eine wesentliche Rolle. Zudem sind die Räumlichkeiten freundlich und hell gestaltet, damit sich auch auf diese Weise, jeder wohlfühlen kann.

Wir gestalten unsere Arbeit offen und transparent, damit ein Außenstehender unser Handeln versteht und nachvollziehen kann. Damit meinen wir sowohl die Eltern, als auch Fachkräfte oder einfach Interessierte.

Zu Veranstaltungen werden Nachbarn, Fachdienste, Kooperationspartner und alle, die in unsere Arbeit eingebunden sind, eingeladen. Die örtliche Presse und die Kirchenzeitung des Bistums Hildesheim werden zu besonderen Veranstaltungen informiert und eingeladen.

Auf unserer Homepage <https://www.caritas-sz.de> (im Menü unter *Einrichtungen*) sind wichtige Termine, Veranstaltungen, Bilder und die Konzeption des Kindergartens zu finden.

11 Qualitätsentwicklung

Qualitätskriterien und Qualitätsinstrumente

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz umfasst auch das Achte Sozialgesetzbuch, welches bestimmte Standards für Kindertageseinrichtungen vorgibt.

In § 22a SGB VIII ist allgemein festgelegt: "Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln" (BMSFS 2013, S. 88). Es wird weiter ausgeführt, dass dies die "Entwicklung und de[n] Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderungsauftrags sowie de[n] Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen" umfasst.

Durch das Erstellen dieser Konzeption und dem kontinuierlichen Weiterarbeiten an ihr, stellen wir sicher, dass unsere Arbeit ein Prozess ist, der sich fortlaufend an die jeweiligen Gegebenheiten anpasst. Eine Konzeption ist kein starres Instrument, sondern Grundlage für pädagogisches Arbeiten. Bei Gesetzesveränderungen, gesellschaftlichen Veränderungen oder auch Veränderungen im Team, muss immer wieder überprüft werden, ob die Konzeption noch weiterhin in dieser Form Bestand hat oder ob erneut daran gearbeitet werden muss. Aus der Sicht unserer Einrichtung gibt es zwei unterschiedliche Zielperspektiven für ein Qualitätsmanagement: Ziele, mit denen eine bestimmte Wirkung nach außen hin erreicht werden soll (externe Ziele), und Ziele, welche die Arbeit in der Einrichtung verbessern sollen (interne Ziele).

Nach außen hin zeigt sich unsere Arbeit transparent. Die Konzeption kann jederzeit eingesehen werden und wird mit Eltern, neuen Mitarbeitern und Praktikanten erörtert. Nur wer hinter den Inhalten dieser Konzeption steht, ist auch bereit, diese zu leben und mit ihnen zu arbeiten. Wie bereits erwähnt, heißt das nicht, dass diese Konzeption starr ist, sondern stets weiterentwickelt wird, um auf diese Weise, die Ziele und die Qualität unserer Arbeit darzustellen.

Der Arche Noah Kindergarten ist zertifiziert mit dem FIT KID-Logo, welches durch die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) vergeben wurde. Es sagt aus, dass

wir den „Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ entsprechen.

In unserer Einrichtung werden unterschiedliche Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren angewendet, je nach Bedürfnis des Kindes. Diese wurden bereits in Punkt 4.3 beschrieben. Auch Dienstbesprechungen, Elterngespräche, Elternabende, Mitarbeitergespräche, Hilfeplangespräche, Feste und Aktionen müssen geplant werden. Die Ergebnisse werden anschließend dokumentiert, meist in Form von Protokollen. Für die Planung haben wir einen Prozessbogen entwickelt, aus dem alle anstehenden Aufgaben hervorgehen, wer dafür zuständig ist, bis wann es erledigt sein muss und welche Materialien dazu benötigt werden. Ein Ablaufplan (bei Besprechungen auch Tagesordnungspunkte) sorgt für Orientierung aller Beteiligten. In der darauffolgenden Dienstbesprechung werden vor allem Feste und Aktionen evaluiert und ebenfalls schriftlich festgehalten, um bei nächsten Veranstaltungen zu einer Verbesserung der Qualität beizutragen. Ebenfalls in der darauffolgenden Dienstbesprechung werden die Inhalte des vorangegangenen Protokolls besprochen und abgeglichen, welche Aufgaben erfolgreich durchgeführt wurden bzw. was noch bearbeitet werden muss.

Die unterschiedlichen Qualitätsinstrumente helfen, neue Vorgaben in die Arbeit zu integrieren und gut umzusetzen sowie schon begonnene Prozesse der Umsetzung zu begleiten und weiterzuentwickeln.

Wir vertreten mit dieser Konzeption unsere Haltung. Unsere Haltung zu jedem Menschen, mit dem wir arbeiten, also Kinder, Eltern, Kollegen, Träger, Kooperationspartner und alle, die sich für unsere Einrichtung interessieren.

Unsere Einrichtung spiegelt Vielfalt und lebt Inklusion, welches unser aller Herzensangelegenheit ist!



Zusatzangebot: Gemeinsam unterwegs ins Leben

An dieser Stelle stellen wir die Konzeption für ein zusätzliches Angebot für Familien vor:

„Gemeinsam unterwegs ins Leben“

Konzeption

Familienunterstützende Arbeit im Heilpädagogischen
Kindergarten

Ein besonderes Angebot zur Begleitung von beratungsbedürftigen Eltern

Um die Wichtigkeit von individuellen Hilfsangeboten für Familien in pädagogischen Einrichtungen wiederholt deutlich zu machen, wird mit diesem Arbeitspapier ein Weg beschrieben, der seit 13 Jahren erfolgreich in unserer Einrichtung umgesetzt wird.

Wir haben es zu tun mit:

- Familien aus verschiedenen Schichten und Kulturkreisen
- frühkindlicher Bildung und Erziehung für Kinder von 1-6 Jahren
- Beeinträchtigungen (körperlich, geistig, seelisch)
- Entwicklungsverzögerungen
- Verhaltensauffälligkeiten
- psychosozialer Retardierung
- Eltern mit eigenen Entwicklungsdefiziten

Vorwort

Wie funktioniert der familienunterstützende Dienst im Arche Noah Kindergarten?

Der persönliche Kontakt zwischen Eltern und Kindergarten findet im heilpädagogischen Bereich aus organisatorischen Gründen nicht täglich statt, da die Kinder morgens und mittags aus dem gesamten Stadtgebiet per Fahrdienst befördert werden.

Daher ist es notwendig, die Eltern auf einer anderen Ebene in die Erziehungsprozesse ihrer Kinder mit einzubeziehen. Dies geschieht zum Beispiel durch schriftliche Mitteilungen, Telefonate, Elternabende oder in persönlichen Elterngesprächen vor Ort.

Somit können nicht nur regelmäßig Informationen und Termine ausgetauscht, sondern auch diverse Themen inhaltlich bearbeitet werden. Bei besonderem Bedarf und auf Wunsch der Eltern bieten wir dann als zusätzliche Hilfestellung unseren individuellen familienunterstützenden Dienst an, der natürlich Eltern aus allen Gruppen zur Verfügung steht.

1. Allgemeines

Der familienunterstützende Dienst der Einrichtung bietet an, regelmäßig und zielgerichtet mit Familien zusammen zu arbeiten und zwar für die gesamte Kindergartenzeit, in der Regel bis zur Einschulung.

Die Arbeit vor allem im heilpädagogischen Bereich mit ihren spezifischen Inhalten und pädagogischen Zielen wird damit für Väter und Mütter transparent gemacht und praktisch in den Familienalltag transportiert.

Dadurch haben Eltern die Möglichkeit Erziehung und Förderung der Kinder, gemeinsam mit dem unterstützenden Dienst weiter zu ergänzen und werden als Erziehungspartner in ihrer Kompetenz unterstützt und gestärkt.

Ein breites Spektrum an individuellen Unterstützungs- u. Hilfsangeboten wurde in den letzten Jahren für diese Elternarbeit installiert. So erhalten wir zum Beispiel durch Sach- und Kleiderspenden schon seit vielen Jahren unsere Kleiderkammer.

Die Begleitung zu Arztbesuchen und ins Sozialpädiatrische Zentrum wird ebenfalls über den familienunterstützenden Dienst angeboten. Einmal wöchentlich besteht die Möglichkeit für Eltern, gemeinsam mit dem familienunterstützenden Dienst zur Salzgitter-Tafel zu fahren. Weitere Hilfen werden im Verlauf noch näher beschrieben.

Das vorliegende Konzept wurde als Brückenglied entwickelt zwischen Einrichtung und Familie, ist aber auch als Unterstützung und Entlastung des Gruppenpersonals vorgesehen. Die für die unterstützende Elternarbeit zuständige Mitarbeiterin tauscht sich regelmäßig mit den Kollegen der Gruppen aus. Veränderungen, Fortschritte oder auffälliges Verhalten einzelner Kinder werden beobachtet, dokumentiert und anschließend gemeinsam mit den Familien besprochen. Danach werden umsetzbare Methoden und neue Ideen mit allen Beteiligten erarbeitet.

2. Zielgruppen

Familien und Alleinerziehende mit Problemkonstellationen und sozial schwachem Hintergrund sind in der Regel häufiger auf Hilfsangebote angewiesen, sie brauchen Unterstützung im Umgang mit ihren Kindern, bei der Bewältigung von Alltagsproblemen, Behörden- bzw. Sozialangelegenheiten.

Ausländische Familien mit geringen Deutschkenntnissen bekommen Hilfestellung in schwierigen sozialen und wirtschaftlichen Situationen. Eltern von behinderten und entwicklungsverzögerten Kindern kommt ebenfalls spezielle Aufmerksamkeit entgegen.

Mit dem nötigen Einfühlungsvermögen gehen wir auf ihre Sorgen, Ängste und unausgesprochene Schuldgefühle ein, schaffen einen verständnisvollen Rahmen.

Wir geben Gelegenheit zum Austausch mit anderen betroffenen Eltern, unterstützen bei der Organisation spezieller Hilfeformen und informieren regelmäßig über Pflegeangelegenheiten (Pflegegrade, Verhinderungspflege, entlastende Dienste usw.).

Insgesamt haben wir es mit sehr unterschiedlichen Familienschichten zu tun, daher ist es notwendig auch unter Berücksichtigung verschiedener Kulturen und Schicksale differenzierte Angebote zur Zusammenarbeit mit Eltern zu schaffen, um möglichst jedem Niveau zu entsprechen.

3. Die Arbeit mit den Eltern

Wir begegnen den Eltern respektvoll auf angemessener Ebene und bieten eine vertrauensvolle Zusammenarbeit an, die bewusst von „Beratungsstellenarbeit“ im herkömmlichen Sinne abweicht. In den meisten Fällen sind dies niedrigschwellige Angebote für individuelle Bedürfnisse. „Jeder wird dort abgeholt, wo er gerade steht“.

Der erste Kontakt besteht aus einem lockeren Gespräch in positiver Atmosphäre, alle beteiligten Personen werden selbstverständlich vorbehaltlos in ihrer Persönlichkeit angenommen und wir begegnen ihnen einfühlsam für ihre jeweilige Situation und Problematik.

In einem sicheren Rahmen sollen Ängste und Misstrauen abgebaut werden. Das Fundament dieser Arbeit ist der regelmäßige Austausch, der im häuslichen Umfeld, in Gruppen oder in Einzelgesprächen angeboten wird.

Die Zusammenarbeit gestaltet sich nach Absprache und Bedarf, von einmal wöchentlich bis hin zu größeren Abständen, in Einzelfällen auch sporadisch. Es werden praxisbezogene Hilfen für problematische Alltagssituationen erarbeitet und organisatorische Angelegenheiten begleitet. Besondere Rücksicht auf Bereitschaft und Belastbarkeit der Familien macht

effektives Arbeiten erfahrungsgemäß möglich.

3.1. Elterntreff

Die Räumlichkeiten im „Elterntreff“ laden in angenehmer Atmosphäre zum Verweilen, Klönen und Kaffee trinken ein. Angelehnt an die Arbeit eines Familienzentrums möchten wir Interesse wecken für ein erweitertes Miteinander.

In regelmäßigen Abständen werden dort verschiedene Termine für Eltern angeboten, mit der Möglichkeit des Austausches untereinander. Aber auch einfach als Abwechslung im problematischen Alltag ist hier ein Kommunikationsort für Familien entstanden.

Während der Eingewöhnungszeit der Kinder besteht für die Eltern die Möglichkeit, den Elterntreff zu nutzen, um sich mit anderen Eltern auszutauschen oder einfach nur einen Kaffee zu trinken und dabei gleichzeitig in der Nähe zu sein, wenn es dem Kind doch noch nicht so gut gelingt, ohne seine Eltern zu sein.

Unsere Angebote:

- Elternfrühstück
- multikultureller Vormittag
- Basteln für Festgestaltung
- Entspannungsangebote
- gezielte Gesprächs- und Informationsrunden
- offene „Klörunde“

Die Themen der Gesprächsrunden werden dem Bedarf und Interesse der Familien angepasst. Mütter/Väter bekommen nützliche Informationen und gleichzeitig positive und praktische Anregungen für ihren Familienalltag.

3.2. Hausbesuche

Für eine lösungsorientierte Problembewältigung und Hilfestellung vor Ort ist ein Einblick in die Familienstruktur sehr hilfreich. Durch Beobachten von Umgangsformen und Handlungsabläufen besteht dort die Möglichkeit zum gemeinsamen Reflektieren von Ursache und Wirkung. Ein Hausbesuch wird vorher mit der Familie abgesprochen und findet grundsätzlich in gegenseitigem Einvernehmen statt. Basis für dieses Angebot ist die Bereitschaft zur Mitarbeit, Offenheit und Vertrauen zur Einrichtung. Kontinuität für Eltern und Kinder im Alltag wird geschaffen durch gemeinsames Erarbeiten von Familienregeln und Tagesstrukturen. Art, Inhalt und Umfang wird auf die Belastbarkeit der Familie zugeschnitten.

Daraus entsteht eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, die überprüfbare Alltagsabsprachen, konkrete Beratung und Gespräche über Veränderungsprozesse beinhaltet.

Der individuelle Bedarf jedes Familienmitgliedes wird berücksichtigt und setzt selbstverständlich Empathie und Flexibilität voraus. Die systemische Vorgehensweise der Elternarbeit baut aufeinander auf und wird entsprechend dokumentiert, um einzelne Arbeitsergebnisse über einen längeren Zeitraum nachvollziehen zu können.

3.3 Elternarbeit im häuslichen Umfeld bearbeitet die Themen:

- Umgang mit den Kindern
- Tagesplanung
- umsetzbare Erziehungsmethoden
- lösungsorientierte Problembewältigung
- Entlastungsstrategien
- Vermitteln von notwendigen Kompetenzen im Alltag
- Auffinden und Stärken von vorhandenen Ressourcen bei Kindern und Eltern
- Gespräche über Schulwahl und Einschulungsmodalitäten

Das Gruppenpersonal ist in diese Prozesse eingebunden, ein regelmäßiger Austausch findet statt.

Bevor jedoch oben genannte Kriterien stressfrei bearbeitet werden können, ist in vielen Fällen erst einmal die Sicherung der Grundbedürfnisse und eine individuelle Sozial- und Gesundheitsberatung (z.B. Schulden, Behörden-Angelegenheiten, Schwangerschaftsberatung, Arztbegleitung, usw.) vorrangig.

Hier wird Hilfe beim Ausfüllen entsprechender Anträge, sowie beim Sortieren von Papieren und Begleitung zu professionellen Beratungsstellen, z.B. dem Caritasverband Salzgitter e.V., der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern usw., sowie Ärzten angeboten.

Wir wollen den Abbau von Schwellenängsten unterstützen und Brücken bauen zum selbständigen Organisieren wichtiger Kontakte. Hilflose Eltern mit hoher nervlicher Belastung bedürfen zu allererst einer Krisenintervention zum Aufbau von neuen Kräften und konkrete Ideen beim Erarbeiten von Entlastungsstrategien. In akuten Situationen werden selbstverständlich weiterführende professionelle Hilfen empfohlen und entsprechende Schritte eingeleitet. Jede hilfeschende Familie erhält die Unterstützung, die sie braucht, angepasst an ihre individuellen Möglichkeiten.

Das Projekt der Familienhilfe im Heilpädagogischen Kindergarten entstand im September 2005. Seitdem konnten durch zahlreiche Angebote und engagierte Hilfen schon viele Eltern zur Verbesserung ihrer Lebensumstände motiviert werden. Das Umsetzen gemeinsam erarbeiteter Strukturen gibt Sicherheit im Familienalltag und Aktivitäten vor Ort zeigen Wege aus der Isolation. Denn auch kleine positive Veränderungen im Familiensystem kommen den Kindern, Eltern und der allgemeinen (familiären) Befindlichkeit zugute.

4. Zielsetzung

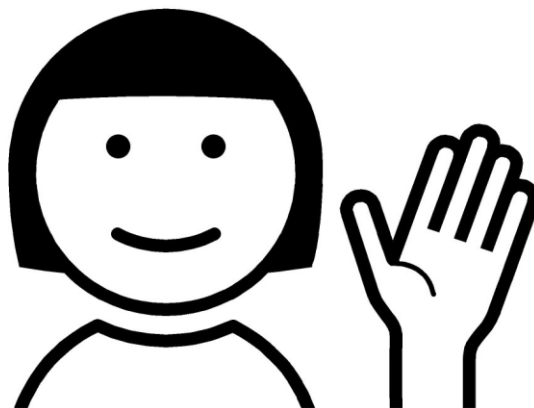
- Eltern berührbar machen für Erziehungsfragen
- Bewältigung des Familienalltags
- Mobilisieren von Selbsthilfepotential
- Knüpfen sozialer Kontakte in geschütztem Rahmen
- stabilere Familienstrukturen
- gesicherte Grundbedürfnisse
- Abbau von Schwellenängsten bei Sozial- und Behördenangelegenheiten

Diese Konzeption stellt eine Grundlage für Familienarbeit im Arche Noah Kindergarten dar. Sie wird veränderten Bedingungen regelmäßig angepasst und nach Bedarf neu überarbeitet.



Arche Noah Kindergarten

Sprachkonzept



Sprach-Kita

Sprach-Multiplikatoren

Sprachförderung

Arche Noah Kindergarten, Sandgrubenweg 37, 38229 Salzgitter, tel.: 05341/71587

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Sprachbildung und Sprachförderung- gesetzliche Grundlagen
3. Der Sprachbaum
4. Zielsetzung
5. Unsere Zielgruppen
6. Sprachstandfeststellung- Beobachtungsinstrumente
7. Ganzheitliche Sprachförderung
8. Gezielte Sprachförderung
9. Vorbild Erzieher*in
10. Sprachliche Entwicklung
11. Zusammenarbeit mit den Eltern

- **1. Einleitung**

Wichtigste Grundlage unseres Denkens und Handelns ist die inklusive Haltung. In allen Lebensbereichen des Kindes wird auf Teilhabe geachtet und dieses in vielfältiger Form unterstützt (siehe auch Unterstützte Kommunikation). Dabei sind alle Mitarbeiter*innen in die Entwicklungsprozesse der Kinder eingebunden.

Die Sprache ist die wichtigste Ausdrucksmöglichkeit, um mit anderen Menschen in soziale Beziehung und Interaktion zu treten. Sprache hilft dem Kind, die Welt kennen zu lernen, sie zu verstehen und sich selbst mitzuteilen. Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben.

Für eine gelingende Sprachförderung werden alle Kinder in ihren alltäglichen Aktivitäten und Angeboten in allen Bildungsbereichen unterstützt. Dabei ist es wichtig, an den sprachlichen Kompetenzen der Kinder anzusetzen und den Kindern Gelegenheit zu bieten, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen je nach Entwicklungsstand einzusetzen und zu erweitern.

- 2. Sprachbildung und Sprachförderung- gesetzliche Grundlagen

Mit der gesetzlichen Verankerung der alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung als Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen (vgl. §§ 2 und 3 Abs. 1 und 2 KiTaG) ist jede Kita in Niedersachsen verpflichtet, die Sprachentwicklung jedes Kindes zu beobachten, zu dokumentieren und die „Kommunikation, Interaktion und die Entwicklung von Sprachkompetenz kontinuierlich und alltagsintegriert zu fördern“ (vgl. § 2 Abs. 2 Nr. 2 KiTaG).

Spätestens zu Beginn des letzten Kindergartenjahres ist für Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung die Sprachkompetenz zu erfassen und ein Entwicklungsgespräch darüber mit den Erziehungsberechtigten zu führen sowie bei festgestellten besonderen Sprachförderbedarfen eine individuelle und differenzierte Förderung auf Grundlage des pädagogischen Konzepts durch die Kita-Fachkräfte vorzunehmen. Ein weiteres Entwicklungsgespräch hat zum Ende des Kindergartenjahres vor der Einschulung mit den Erziehungsberechtigten unter Beteiligung der aufnehmenden Grundschule stattzufinden (vgl. § 3 Abs. 1 und 2 KiTaG).

Unter alltagsintegrierter sprachlicher Bildung wird eine umfassende systematische Unterstützung und Begleitung der natürlichen Sprachentwicklung aller Kinder in allen Altersstufen verstanden, die über die gesamte Verweildauer der Kinder in der Kindertageseinrichtung das Handeln der pädagogischen Fachkräfte während der alltäglichen pädagogischen Arbeit bestimmt.

Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung zielt ab auf die Unterstützung der Entwicklung von Sprache als einen Entwicklungsbereich, der eine besonders wichtige Komponente in der gesamten kindlichen Entwicklung darstellt. Sprache wird dabei verstanden als ein grundlegender Baustein in der kognitiven, sozial-emotionalen und motorischen Entwicklung, die nicht nur Grundlage dieser Entwicklung ist, sondern diese auch befördert. Sprache wird dabei in einem ganzheitlichen Sinn begriffen und anerkennt gleichermaßen verbal-, vor- und nichtsprachliche kommunikative Ausdrucksmittel im Erst- oder Zweitspracherwerb der Kinder.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung ist entwicklungs-, lebenswelt- und kompetenzorientiert. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass sie in bedeutungsvolles Handeln eingebettet und durch feinfühliges Beziehungsarbeit begleitet ist und in allen Situationen des Einrichtungsalltags ihre praktische Umsetzung findet. Sie schließt demnach sowohl alltägliche Routinesituationen (wie Mahlzeiten, Körperpflege, Hol- und Bringzeiten, etc.) als auch geplante und freie Spiel- und Bildungssituationen innerhalb und außerhalb der Kindertageseinrichtung (wie Projekte, Ausflüge, gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen, etc.) ein und kann sich an die gesamte Kindergruppe, kleinere Gruppen oder ggf. einzelne Kinder richten.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung ist von einem professionellen Interesse an der Lebenswelt, den Themen und Fragen der Kinder, ihren Entwicklungserregenschaften und anstehenden Entwicklungsschritten als soziale und interaktive Persönlichkeiten geprägt und macht diese zum Ausgangspunkt für eine gezielte Begleitung und Unterstützung sprachlicher Bildung. Dazu wird die Lern- und Sprachentwicklung der Kinder systematisch beobachtet, dokumentiert sowie reflektiert und als professionelle Arbeitsgrundlage genutzt. Fachkräfte erkennen, initiieren und nutzen Interaktionsgelegenheiten, um den Dialog mit Kindern und der Kinder untereinander auf der Grundlage von theoretischem Wissen zu Sprachbildungsprozessen zu fördern.

Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung ist nicht als Gegensatz zu einer gezielten additiven Sprachförderung zu verstehen, sondern kann ggf. durch diese ergänzt werden.

Eine hochwertige alltagsintegrierte sprachliche Bildung bedarf einer spezifischen professionellen Handlungskompetenz der pädagogischen Fachkräfte, die Fachwissen, handlungspraktisches Wissen und Können (insbesondere zu spezifischen Interaktions- und Gesprächsstrategien, Beobachtungs- und Analysekompetenz) umfasst. Dies schließt auch die Bereitschaft zur Reflexion des eigenen (Sprach-)Handelns sowohl auf individueller als auch auf Teamebene ein und fordert pädagogische Fachkräfte heraus, die eigene pädagogische Arbeit kritisch in den Blick zu nehmen und weiterzuentwickeln. In diesen Prozess ist das gesamte System der Kindertagesstätte einbezogen, das durch förderliche Strukturen dazu beiträgt, die alltagsintegrierte sprachliche Bildung kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Sprach-Multiplikatoren

Aufgabe der geschulten Mitarbeiterin/Mitarbeiters ist es, die Sprachbildung in den Kitas noch weiter zu qualifizieren und den pädagogischen Ansatz der "Alltagsintegrierten Sprachbildung" in den Kitagruppen zu unterstützen. Die Fachkraft nimmt an Arbeitskreisen und Coachings teil und besucht Fortbildungen zum Thema Sprache. Das Team wird über mögliche Fortbildungen zu diesem Bereich informiert. Das Fachwissen der Sprach-Multiplikatorin/des Sprachmultiplikators fließt in Dienstbesprechungen und den Gruppenalltag ein. Zum Austausch steht die Fachkraft und Koordinatorin für Sprach-Multiplikatoren der Stadt Salzgitter den Multiplikatoren zur Verfügung. Einmal jährlich findet ein Sprach-Audit statt.

Sprach-Kita- „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“

Seit April 2017 ist der Arche Noah Kindergarten in das Bundesprogramm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend *Sprach- Kita-„ Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“* aufgenommen. Es steht dem Team, der Leitung, den Kindern und Eltern nunmehr eine Fachkraft mit 19,25 Stunden in der Woche zur Verfügung. Die Fachkraft und die Leitung werden regelmäßig in Qualifizierungsmaßnahmen zu bestimmten Themen geschult. Die Fachkraft nimmt an Arbeitskreisen und Fortbildungen teil und bringt diese Erfahrungen und Erkenntnisse in den Kita-Alltag ein.

Damit die Arbeit in Sprach-Kitas gelingen kann, bedarf es des Zusammenspiels der verschiedenen Akteure.

Wer hat welche Aufgaben?

Die Sprachfachkraft in der Sprach-Kita hat die Aufgabe das Kita-Team rund um die alltagsintegrierte sprachliche Bildung zu beraten, zu begleiten und fachlich zu unterstützen. Dies schließt als weitere Aufgabenfelder die Zusammenarbeit mit den Eltern und die inklusive Pädagogik ein.

Für die Sprachfachkraft finden zusätzliche Sprachkräfte-Treffen statt.

Die Kita-Leitung unterstützt die Sprachfachkraft und nimmt gemeinsam mit ihr an den Qualifizierungsmaßnahmen des Bundesprogramms teil. Die Kita-Leitung kooperiert mit dem Träger.

Das Kita-Tandem besteht aus der Kita-Leitung und der Sprachfachkraft der Sprach-Kita. Das Kita-Tandem wird von der Fachkraft qualifiziert und gibt die Qualitätsinhalte in Qualitätsrunden an das gesamte Team weiter.

Außerdem nimmt das Tandem an Netzwerktreffen mit jährlich wechselnden Kitas teil, um Einblicke in die Arbeit der jeweiligen Sprach-Kitas zu bekommen und um sich über die Umsetzung des Bundesprogramms auszutauschen.

Die Fachberatung der Sprach-Kitas sichert die Informationsweitergabe und die Qualifizierung des Kita-Tandems. Sie begleitet und berät die Kitas in regelmäßigen Abständen vor Ort. Zur Zeit begleitet sie einen regionalen Verbund von 21 Sprach-Kitas.

Das Bundesprogramm "Sprach-Kitas" teilt sich in drei Bereiche:

Alltagsintegrierte Sprachbildung

Inklusive Pädagogik

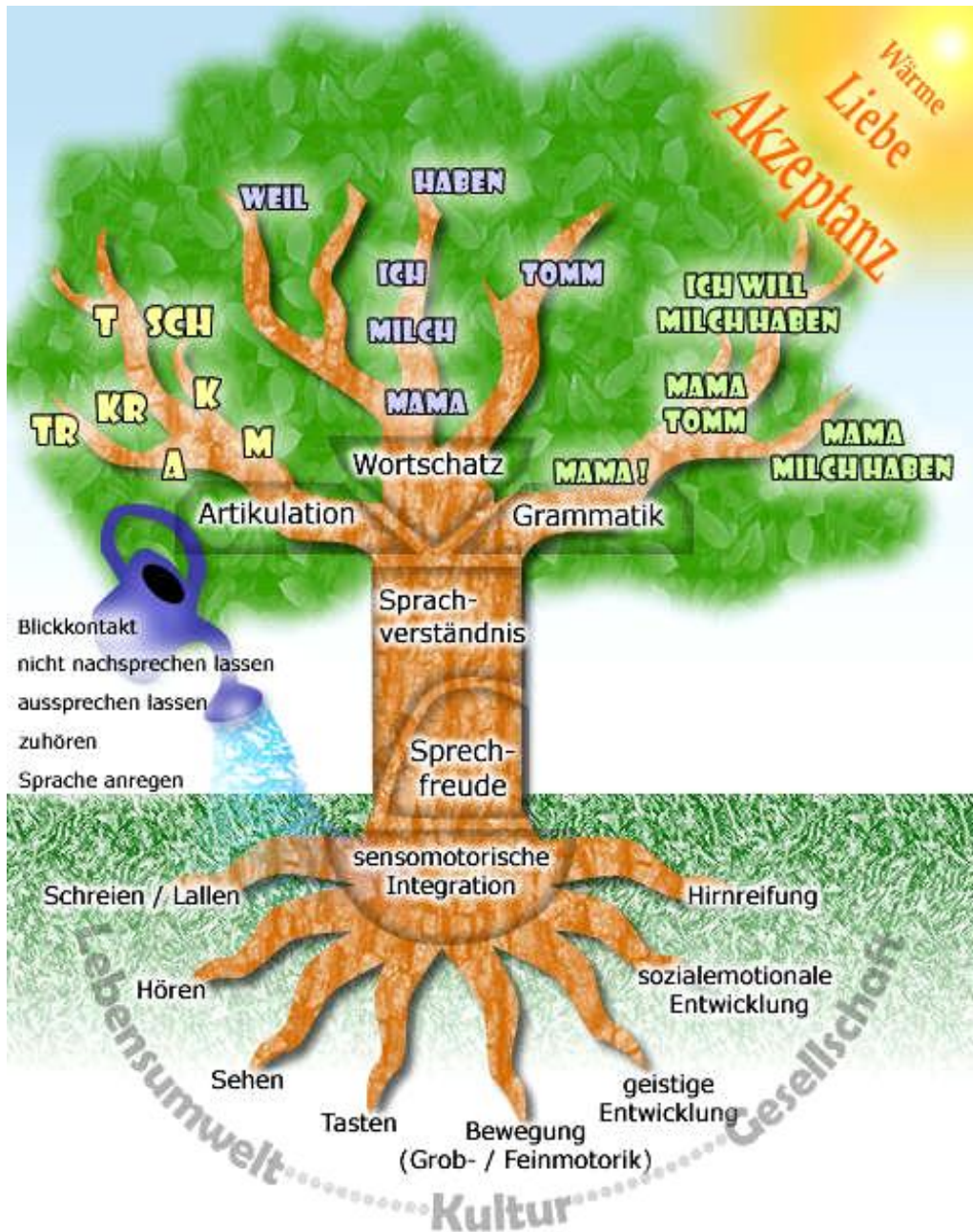
Zusammenarbeit mit den Familien

Der wichtigste Punkt des Bundesprogramms ist für unsere Einrichtung die alltagsintegrierte Sprachbildung.

Zusätzlich werden die Handlungsfelder inklusive Pädagogik, welche wir auch als Haltung verstehen, sowie die Zusammenarbeit mit den Familien bearbeitet.

Vielfalt anzuerkennen, sich mit Vorurteilen auseinanderzusetzen und die Familien stärker in den pädagogischen Alltag einzubeziehen- all das wirkt sich positiv auf die sprachliche Bildung und Entwicklung der Kinder aus.

- 3. Der Sprachbaum



Damit Sprache wachsen kann, braucht es:

Feinfühligkeit, Wertschätzung, Zeit, Ruhe, Blickkontakt, Erziehungspartnerschaft, Wiederholungen und Rituale, positive Grundstimmung, Flexibilität, positives Umfeld, Professionalität des Fachpersonals und Liebe.

- 4. Zielsetzung:
- Wortschatzerweiterung
- Artikulationsfähigkeit
- Sprachverständnis
- Spracherwerb
- Sprachliche Bewusstheit schaffen
- Phonologische Bewusstheit schaffen (zerlegen in Silben und Laute)
- Grammatikalische Lerninhalte
- Förderung der Sprechfreude
- Mundmotorik
- Gestik und Mimik
- Gegenstands- und Zeichenverständnis
- Umgang mit Sprache und Schrift
- Erzählkompetenz erlangen
- Medienkompetenz erlangen
- Text- und Sinnverständnis
- Förderung der Wahrnehmung
- Umsetzen von Sprach in Bewegung
- Beziehungsaufbau mit Sprache gestalten
- Anregung der Phantasie
- Begleiten in Unterstützter Kommunikation

- 5. Unsere Zielgruppen:
- Kinder in der integrativen Krippengruppe Kolibri von 1-3 Jahren
- Kinder ab 3 Jahren in der Regelgruppe
- Kinder ab 3 Jahren in der integrativen Gruppe
- Kinder ab 1 Jahr aus Familien, in denen nicht deutsch gesprochen wird
- Kinder im letzten Jahr vor Schulbeginn, 5-6 Jahre, insbesondere Kinder mit Deutsch als Zweitsprache und Kinder mit ermitteltem Sprachförderbedarf

- 6. Sprachstandfeststellung- Beobachtungsinstrumente

Beobachtung hilft uns zu verstehen, sie ist die Wurzel des Verstehens!

Beobachtung dient grundsätzlich dem Verständnis, nicht der Kontrolle.

Achtung, Respekt, Zuwendung und Empathie sind Voraussetzung für sinnvolle Beobachtung.

Warum Beobachten wir?

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in Kindertageseinrichtungen.

Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und die Entwicklung von Kindern, sie helfen die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln. Beobachtung dient dem fachlichen Austausch, sie ist Basis und Anlass für das Gespräch mit den Kindern. Weiterhin dient sie als Grundlage für das Gespräch mit den Eltern und hilft uns, Entwicklungsstörungen frühzeitig zu erkennen.

Durch Beobachtung können wir die Perspektive des einzelnen Kindes, sowie sein Erleben und Verhalten verstehen.

Beobachtungsinstrumente:

- Kinder von 2-3 Jahren: Wachsen und Reifen
Entwicklungsbeobachtung nach Kuno Beller
- Kinder von 3-6 Jahren: Wachsen und Reifen
Seldak: Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
Sismik: Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache

Die Beobachtungsdaten sind überwiegend Daten, die dem besonderen Vertrauensschutz unterliegen (§ 65 SGB VIII). Sie werden höchst vertraulich behandelt.

Verschiedene Beobachtungsverfahren und der kollegiale Austausch gehören selbstverständlich zum Handwerkszeug einer Erzieherin!

7. Ganzheitliche Sprachförderung:

-Alltagsintegriert- im Freispiel:

Kinder lernen nachhaltig, was sie interessiert und emotional bewegt. Sie profitieren am meisten, wenn sie am Lernprozess aktiv beteiligt sind, möglichst viel selbst tun, denken und experimentieren dürfen.

- Sprachanregende Raumgestaltung (Platz für Rollenspiele, Bewegungsmöglichkeiten und Kuschelbereiche, Bücherecke)
- Wir begrüßen jedes Kind mit Blickkontakt und indem wir ihm „Guten Morgen“ sagen. Dabei bieten wir ihm die Hand zur Begrüßung an
- Der Erzieher geht immer auf die Ebene des Kindes, sucht Blickkontakt, beugt sich hinunter, ist für das Kind präsent und spricht klar und deutlich
- Das Kind wird zum Sprechen ermutigt, der Erzieher geht auf die Fragen des Kindes ein, erklärt Sachverhalte Kind gerecht
- Täglich wiederkehrend wird durch Lieder, Besprechen des Datums, des Tagesablaufes, das Zählen der anwesenden Kinder u.ä. die Sprache durch Rituale und Wiederholung gefestigt
- Stuhlkreise mit Kreisspielen
- Sprachliches Begleiten von Alltagssituationen wie z.B. das Händewaschen oder Anziehsituationen ggf. mit Bildkarten, um dem Kind Sicherheit zugeben, insbesondere wenn es die deutsche Sprache noch nicht oder nur in Ansätzen kennt

- Esssituationen der Kinder begleiten (Benennen, nachfragen, erzählen lassen)
- Geburtstage mit Liedern, Ritualen, Geschichten und anschließendem Feiern
- Kreativbereich: Kinder tauschen sich aus, Kunstwerke werden erklärt und präsentiert
- Bauecke: Ideen werden untereinander besprochen, Probleme diskutiert
- Lesecke: Kinder schauen sich Bücher aus eigener Initiative an, bekommen vorgelesen
- Kommunikation bei Tisch- und Brettspielen
- Unterstützung bei Konfliktsituationen- wie kann ich Probleme verbal lösen

- 8. Gezielte Sprachförderung:

- Durch rhythmische, musikalische Spiele und Lieder
- Spiele und Übungen mit Reimen
- Einsatz von Handpuppen
- Mitmachgeschichten
- Bilderbuchbetrachtungen
- Gezielte Förderung einzelner Kinder- Sprachförderung Schulkinder
- Übungen zur Mundmotorik
- Medienkompetenz schaffen: Bücher, Zeitungen, Plakate, Digitalkamera, Computer...)
- Einsatz von Buchstabenstempeln, Fädelbuchstaben, Buchstabenmagneten auch der mathematische Bereich durch Zahlen, Maße, Zeitmessungen
- Förderung phonologischer Bewusstheit: lautliche Gestaltung der Sprache, Silben, Laute durch Reime, Verse, Gedichte und Silben klatschen
- Erzählfähigkeit fördern, Wortschatz erweitern
- Förderung der auditiven Wahrnehmung z.B. durch Hörmemory, Sinnesspiele, Richtungshören
- Einsatz von Bildkarten

- 9. Vorbild Erzieher*in

Erzieher*innen sind täglich und stetig im Kontakt mit den Kindern in unserer Einrichtung und unterstützen dabei Sprache und Kommunikation durch ihre Haltung und Verhaltensweisen, wie

- *Sprachvorbild:*
Kinder orientieren sich an Bezugspersonen. Als gutes Sprachvorbild achten wir auf unsere Sprachgeschwindigkeit, den Satzbau und die Wortwahl. Dadurch erleichtern wir dem Kind die Informationsaufnahme unserer Mitteilungen. Beim Einsatz von Bildkarten, wie wir sie bei Kindern mit geringen Deutschkenntnissen oder bei Kindern mit Beeinträchtigungen im Bereich Sprache nutzen, begleiten wir immer auch sprachlich in Wort und Gestik.
- *Beziehungsaufbau:*
Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Sprachförderung ist eine positive Beziehung zwischen dem Erwachsenen und dem Kind. Akzeptierendes Verhalten und Vertrauen stehen dabei im Vordergrund.
- *Sprechfreude:*
Wenn uns selbst das Kommunizieren Spaß macht, wirkt sich das motivierend auf die Kinder aus und fördert auch ihre Bereitschaft sich Mitzuteilen und Auszudrücken.

- *Blickkontakt:*
Blickkontakt ist ein wichtiger Bestandteil der nonverbalen Kommunikation. Er signalisiert unserem Gegenüber Gesprächsbereitschaft.
- *Fragen stellen- sich interessieren:*
Offene Fragen führen die Kommunikation fort, da Kinder diese nicht nur mit „ja“ und „nein“ beantworten können. Offene Fragen werden mit W-Wörtern eingeleitet- was, warum, wie, wer, wann, wo.
- *Zuhören:*
Beim „sprachfördernden Zuhören“ gibt man dem Kind nonverbale Signale (nicken, lächeln). Das Zuhören ist für uns genauso wichtig wie das Sprechen. Nur auf diese Weise erfährt das Kind, wie man sich austauschen kann.
- *Inhalt geht vor der Form:*
Kinder sind enttäuscht, wenn die Gesprächspartner nicht auf den Inhalt der Mitteilung eingehen, sondern nur auf die Form, auf das evtl. „falsch Gesagte“. Wir achten darauf, WAS das Kind sagt nicht WIE es etwas sagt.
- *Korrektives Feedback:*
Die korrigierende Wiederholung bietet die Möglichkeit, indirekt auf die „falschen“ Äußerungen der Kinder einzugehen. Wir spiegeln das Gesagte des Kindes in der richtigen Form und greifen seine Aussage auf.
- *Kontinuität und Wiederholung:*
Wiederholungen erleichtern den Kindern das Erlernen neuer Satzmuster und Wörter
- *Handlungsbegleitendes Sprechen:*
Alltägliche Situationen und Tätigkeiten werden sprachlich begleitet.

- 10. Sprachliche Entwicklung:

- 1. *Lebensjahr (0-12 Monate):*

Die Sprachentwicklung beginnt mit dem Schreien und einfachen Lautäußerungen: Vokale (a, ä, ähä, ha...), Gurr- Explosivlaute (rrrr-Ketten), Kehllaute (ech, gu, g, gn), Blasreiblaute (f,w,s).

Etwa vom zweiten bzw. dritten Monat an produzieren Kinder rhythmische Lautketten (dadada, gegege). Während dieser ersten Lallphase experimentieren Babys mit ihrer Stimme und Atmung. Diese Form des Lallens ist angeboren und hörunabhängig. Diese tritt auch bei gehörlosen Kindern auf.

Ab etwa 6 Monaten kommt das Kind in die zweite Lallphase. Jetzt hören gehörlose Kinder langsam mit dem Lallen auf, da sie weder sich selbst noch ihre Umgebung hören und nachahmen können.

Kinder mit gesundem Gehör „erzählen“, wenn sie sich entspannt fühlen. Sie reihen alle Vokale und Konsonanten, die sie kennen, bunt aneinander. Ca. im 10. Monat werden vermehrt Doppelsilben gebildet (ma-ma, pa-pa, wa-wa), diese haben allerdings noch keine Wortbedeutung im eigentlichen Sinn.

Außerdem können die Kinder bereits:

- auf den eigenen Namen reagieren
- auf Aufforderung reagieren z.B. komm her
- Gesten nachahmen wie „winke-winke“
- Auf einen Gegenstand zeigen, den sie möchten
- Zustimmung oder Ablehnung durch Nicken oder Kopfschütteln ausdrücken

Gegen Ende des ersten Lebensjahres begreifen Kinder, dass Wörter für etwas stehen, dass sie Sinn haben. Aus Lallen wird Sprache, wenn das Kind eine Verbindung zwischen Wort und Inhalt herstellt.

„Die Sprache hat eine ihrer Wurzeln im Beziehungsverhalten des Menschen. Aus den frühen Zwischenmenschlichen Erfahrungen entwickelt sich die Sprache“ (Frankfurter Kita, S.26)

2. Lebensjahr (13.-24. Monate):

Zunächst gebrauchen die Kinder nur einige Wörter/Substantive (Einwort-Äußerungen). Mit diesen ersten Äußerungen können Personen oder Dinge benannt, aber auch Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle ausgedrückt werden, z.B. "WAu-Awu" gleich Hund, "Mama" kann bedeuten "Mama komm bitte", es kann aber auch bedeuten "Mama ich habe Hunger". Manche Wörter werden für mehrere ähnliche Dinge eingesetzt bspw. kann "Wau-Awu" auch für eine Katze oder ein Pferd genutzt werden.

Anfangs verfügen Kinder über 6-10 Wörter, mit 18 Monaten etwa über 50 Wörter und mehr. Kinder vereinfachen alterstypisch: "Nane" für Banane.

Kinderlassen Laute aus: "Löffe" für Löffel.

Kinder ersetzen Laute durch andere: "Tuh" für Schuh.

Zwischen 1,5 und 2 Jahren treten zunehmend Zweiwortäußerungen auf: "Opa Auto", "Ball da". Kinder verwenden Substantive in der Einzahl, Verben in der Grundform und einzelne Adjektive. Sie sprechen vorwiegend Laute, die im vorderen Mundbereich gebildet werden: m,b,p,d,t,n,l. Jetzt treten auch die ersten Negationen (nein lafen- nicht schlafen) und die ersten Fragen auf (is das?).

3. Lebensjahr (25-36 Monate):

Etwa im dritten Lebensjahr werden Mehrwortsätze mit drei und mehr Wörtern gebildet. Die Sprache ist insgesamt noch telegrammstilartig. Mehrwortsätze weisen zunehmend grammtische Strukturen auf- Subjekt, Prädikat, Objekt. Die Wortstellung weicht jedoch noch von der Sprache der Erwachsenen ab "Nane gib mir"- Gib mir die Banane.

Es beginnt die Übergeneralisierung grammatikalischer Regeln: "ich dachte"-ich dachte, "ausgeslaft"-ausgeschlafen.

Dabei zeigen Kinder, dass sie eigentlich grammatikalische Prinzipien verstanden haben.

Nun äußern Kinder auch die ersten Adverbien- da, hier

Possesivpronomen- mein, dein

Personalpronomen- ich, du, manche nennen sich selbst noch beim Vornamen

Präpositionen- in, unter, auf...

Artikel- der, die, das.

Mit 30 Monaten besteht der Wortschatz aus ca. 450 Wörtern.

Gegen Ende des 3. Lebensjahres können Kinder Doppelaufträge verstehen, Grundfarben zuordnen, die meisten Laute korrekt aussprechen, bis auf die Zischlaute-s, sch, ch, diese werden als Letztes gelernt.

Es finden sich mitunter alterstypische Vereinfachungen-"is" statt ich, Wortneuschöpfungen-"Blumengieße" statt Gießkanne oder "Polizeimann" statt Polizist. Auch entwicklungsbedingte Unflüssigkeiten können beim Sprechen auftreten, es muss nicht unbedingt auf eine Sprachverzögerung oder eine Sprachbeeinträchtigung hinweisen.

Ende des 3. Lebensjahres beginnt das Fragealter- Warum, wer, wo, was, wann, wie?
Jetzt bilden Kinder auch Nebensätze. Sie verfügen über 850 Wörter. Mit 4 Jahren haben sie die wesentlichen Strukturen der Erstsprache erworben.

11. Zusammenarbeit mit Familien

Eine vertrauensvolle und willkommen heißende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Familien unterschiedlicher Herkunft ist notwendig, um Kinder ganzheitlich in ihrer Sprachentwicklung zu begleiten. Die Sprachbildung findet zuerst durch die Eltern und/oder Familienangehörigen statt.

Die Wertschätzung aller Familien in der Einrichtung ist uns sehr wichtig.

Bereits im Eingangsbereich der Kita stellt sich das gesamte Kita-Team den Familien in Form eines Mitarbeiter-Baumes vor. Da wir sehr viele Mitarbeiter*innen sind, ist es uns wichtig, dass man zum Namen des Mitarbeiters ein Bild hat. Unsere Gruppen sind nach Farben benannt und selbstverständlich entsprechend farblich gekennzeichnet. Lediglich die Kleine Welt Gruppe und die Krippe Kolibri sind namentlich und durch Symbole zu erkennen.

Der Einsatz von Bildkarten, Fotos von Alltagsgegenständen und, wenn notwendig, weitere Möglichkeiten der unterstützenden Kommunikation (z.B. Sprachcomputer) finden in unserem Alltag Anwendung und ermöglichen dadurch die Teilhabe.

In allen Gruppen betreuen wir Kinder mit unterschiedlichen Muttersprachen. Sehr oft gehen wir in den Austausch mit den Eltern und lassen uns Wörter oder gar Sätze übersetzen. Dies hilft unterstützend nicht nur in der Eingewöhnungsphase. Wir nutzen Übersetzungs-Apps und die Übersetzungshilfe Kita-Tipp und Baby-Tipp.

In allen Garderoben oder in den Gängen des Kindergartens finden Eltern alle Informationen der Kita. Diese versuchen wir an verschiedenen Pinnwänden übersichtlich und in verschiedenen Sprachen zu gestalten, um so das Kitageschehen allen transparent zu machen. Alle Familien sind zur Beteiligung und Mitarbeit am aktiven Kita-Alltag eingeladen. Bei Festen, Elternabenden- oder Aktionen werden die unterschiedlichen Kulturen berücksichtigt und einbezogen.